

Nr. 1871
Mission der Siganesen
von Arndt Ellmer

Seit der Planet Trokan, der an Stelle des Mars um die Sonne kreist, aus dem Zeitrafferfeld auftauchte und sich eine völlig neue Zivilisation in direkter Nachbarschaft der Erde präsentierte, sind Ereignisse von großer Tragweite geschehen. Party Rhodan, Reginald Bull und Alaska Saedelaere verschwanden im sogenannten Pilzdom, gelangten auf die mysteriöse Brücke in die Unendlichkeit und wurden im Arsenal der Macht getrennt. In der Zwischenzeit wurde die heimatliche Milchstraße Schauplatz einer merkwürdigen Invasion. Zuerst kamen die Igelschiffe, deren Besatzungen rund 300 Planeten abriegelten und als Brutwelten nutzten. Nachdem die Bevölkerung von 52 Welten komplett getötet worden war, zogen sich die Invasoren an den Rand der Galaxis zurück.

Weitere 52 Planeten gerieten in den Bann der Philosophen, offensichtlich „Erzeugnisse“ der bisherigen Brutvorgänge. Die Bewohner dieser Planeten wechselten vom sogenannten Kritzelwahn zur Todessehnsucht und träumten nur noch davon, zu sterben und damit in einer Wesenheit namens Goedda aufzugehen.

Erst ein Vorstoß der Aktivatorträger Atlan, Dao_Lin_H'ay und Myles Kantor ins Innere von Goeddas Traumblase brachte Hilfe: Es gelang der Gruppe, den Brutkosmos mit Hilfe einer Bombe zu vernichten. Wie es scheint, ist damit auch Goedda vernichtet. Doch dann stellen Erkundungskommandos fest, daß sich das Kritzelphänomen von neuem manifestiert.

Die Reste von Goedda, die sich erneut als Philosophen und kleine Traumblasen zeigten, konnten ebenso wie die Hunderttausende von Raumschiffen der Invasoren in einem fürlosen Kampf besiegt werden. Anscheinend hat die Bevölkerung der Milchstraße noch einmal überlebt. Die Kulturen der Galaxis können einen neuen Aufschwung antreten.

Davon wissen einige Camelot_Bewohner noch nichts. Die kleinwüchsigsten aller Terra_Abkömmlinge haben eine Gruppe Iosgeschick zur MISSION DER SIGANESEN...

Die Hauptpersonen des Romans:

David Golgar—Ein lautstarker Siganese geht auf große Fahrt.

Henses Eisar—Der Kommandant über die GLADOR.

A_12_486—Ein Androgyn_Roboter macht Karriere.

Dor_Res Thean—Ein Raunach bricht mit alten Traditionen.

Uri—Ein vorlauter Roboter folgt nur seinem Programm.

1.

*Camelot, Port Arthur,
8. Juni 1289 NGZ*

“He, Großer! Gib mir einen Tropfen von deinem Espresso ab!” David Golgar reckte und streckte sich auf der futuristischen Gardinenleiste, damit der Chef des Boden_Sicherheitsdienstes ihn entdeckte. “Na, was ist? Schläfst du im Stehen?”

Armin Assitar zog die Stirn in Falten und starrte unter ihm vorbei durch das Fenster. Aus der vierten Etage des Westflügels von HQ_Camelot hatte man eine herrliche Aussicht auf den Grüngürtel, der das Hauptquartier und die Docks von der Stadt trennte.

Armin Assitar verzog träumerisch das Gesicht und schlürfte genüsslich an der winzigen Tasse.

“Ah!” machte er und ließ den Blick gemächlich am Fenster hinaufwandern. “Das tut gut.” Sein Blick traf den Siganesen. .

Golgar kam sich unter den riesigen Augen übergangslos nackt vor.

“Hör auf, mich zu fixieren, sonst hänge ich dir eine Säbelpartie an, daß dir Hören und Sehen vergeht!” rief er schrill, wobei er den Stimmverstärker auf volle Leistung drehte.

Die Angestellten im Labor für Metall_, Strukturforschung schüttelten die Köpfe. Vereinzelt klangen Proteste über die Lärmbelästigung auf.

“Zwei Tropfen hast du heute schon getrunken”, knurrte Assitar. “Das muß reichen. Nach dem dritten flippst du erfahrungsgemäß so aus, daß du zu nichts mehr zu gebrauchen bist. Und das kannst du dir wohl kaum leisten.”

David Golgar stemmte die Fäuste in die Hüften und schürzte die Lippen.

“So, warum nicht?” fragte er schnippisch. “Und sowieso, wie willst du das eigentlich beurteilen?”

“Das überlaß ruhig mir. Wirf lieber einen Blick auf die riesigen Buchstaben dort drüben auf dem Wandschirm.” Assitar wurde ein wenig lauter. “Wenn du sie der Reihe nach zusammensetzt, kommt ein Satz dabei heraus, klar?”

“Na, und wenschon. Sätze sind meist das Papier nicht wert, auf das man sie druckt.”

“Ich würde die Meldung dennoch zur Kenntnis nehmen. Oder willst du den Anschluß verpassen?”

“Wer verpaßt hier wem eine?” Golgar lief knallgrün an und ging in Angriffsstellung. “Ich bin Linksausleger. Zur Not nehme ich es mit dir auch ohne Waffen auf.”

Armin Assitar wich mit gespielter Schrecken zurück.

“Bitte nicht, großer Held deines Volkes”, murmelte er und verbiß sich nur mühsam das Lachen.

Golgar geriet darüber erst recht in Rage. “Zwei Tropfen!” verlangte er. “Das ist das mindeste, was ich als Genugtuung fordere.”

Seine Worte kamen zu spät. Armin Assitar hatte den Espresso zu Ende geschlürft und leckte sich die Lippen. Er stellte die Tasse hinter sich auf den Labortisch und verschränkte die Arme.

“Zu spät, Kleiner. Was die ersten beiden Tropfen angerichtet haben, kannst du an deinem Zustand erkennen. Kaffee ist nichts für Siganesen.”

“Ich messe über elf Zentimeter und vertrage eine Menge. Und wie du schon richtig bemerkt hast, bin ich der Held meines Volkes.”

Natürlich wußten sie es alle. Allein seine Tapferkeit hatte dazu geführt, daß es Kummerog nicht gelungen war, Atlas zu töten. Im Gegenteil, das Wesen aus einer fernen Galaxis war im Feuer der Strahlengewehre gestorben und hatte das Schicksal erlitten, das es dem Arkoniden zugebracht hatte.

“Wer zu spät kommt, den bestraft der Ennox”, sprach Assitar die bedeutungsschwangeren Worte und deutete mit ausgestrecktem Arm auf den Wandschirm. Dort prangte noch immer der Text in großen Lettern.

DIE TESTS DER SPACE_JET GLADOR SIND ABGESCHLOSSEN.

David Golgar blinzelte und musterte den Terraner aufmerksam. Wollte der ihn auf den Arm nehmen?

Der Siganese seufzte, bequemte sich aber jetzt doch, die riesigen Buchstaben an der Wand zu Wörtern und einem Satz zusammenzusetzen. Augenblicklich wich die kräftige Farbe aus seinem Gesicht.

“Wieso sagst du das nicht gleich?” fuhr er Assitar an. “Eine Unerhörtheit ist das, mir die wichtigsten Informationen einfach vorzuenthalten.”

Er schaltete die Kornschleife an seinem rechten Handgelenk ein. “Freunde, ich komme. Bin bereits unterwegs fast Schon eingetroffen. Seht ihr mich noch nicht?”

Er turnte an der Gardinenstange entlang und verschwand durch eine winzige Luke in der Wand. Es bereitete ihm Spaß, das System der auf sein Volk zugeschnittenen Verbindungsgänge zu benutzen.

Sie machten aus dem Forschungszentrum und fast allen Gebäuden in Port Arthur ein wahres Labyrinth für Siganesen. Nur die kleinwüchsigen Terra_Abkömmlinge kannten sich hier aus. Jede Abzweigung und jede Passage besaß eine Bedeutung und ihren speziellen Namen.

So schnell es seine Beine erlaubten, rannte David Golgar zum Hauptknotenpunkt *Lemys Crossing*. Außer diesem erinnerten noch *Lemys Bar* und das *LEMY DANGER CENTER* an den Helden aus der Vergangenheit. Wer kannte sie nicht, die legendären und längst Geschichte gewordenen Heldentaten des berühmtesten aller Siganesen und seines unbeholfenen ertrusischen Begleiters Melbar Kasom?

Die Kornschleife projizierte einen Aufmerksamkeitston.

“Warum benutzt du nicht den Antigrau?” erkundigte sich eine schrille Stimme. “Das ginge schneller.”

“Uri!” stieß Golgar hervor. Wenn er es sich recht überlegte, lief er tatsächlich Gefahr, langsam, aber sicher außer Atem zu kommen. “Wo steckst du?”

“Ich befinde mich in einer Kiste zwischen lauter Krimskrums. Sie wird soeben auf eine Antigravplattform verladen. Vermutlich soll alles an Bord gebracht werden.”

David Golgar stieß einen Schrei der Empörung aus. Er nestelte wie verrückt an der Schleife, bis er es endlich schaffte, eine Verbindung mit der Koordination herzustellen.

“Myles!” tobte er. Damit meinte er keineswegs Myles Kantor, denn der Terraner arbeitete irgendwo in den unterirdischen Labortrakten an der Verbesserung des 5_D_IndifferenzKompensators. “Ich schneide dich in handliche zehntausend Streifen, wenn du nicht sofort mit dem Unsinn aufhörst.”

“Hier spricht Myles Postma”, klang die dunkle Grabesstimme des Lagerverwalters auf. Für siganesische Verhältnisse war sie sogar tiefer als ein Grab. “David Golgar, was kann ich für dich tun?”

“Du hast Uri in eine Kiste gepackt. Meinen stolzen Roboter läßt du zwischen lauter Müll transportieren. Hol ihn da heraus! Sofort!”

“Wenn du meinst. Ich gebe der Kiste den Befehl, sich zu öffnen. Alles andere kann dein Blechkumpel selbst, oder?”

Empört unterbrach der Sigane die Verbindung. Es war unter seiner Würde, sich mit einem derartigen Rüpel zu unterhalten.

“Uri, wir treffen uns am nördlichen Ende der Donan_Cruish_Allee.”

Offiziell hieß die Straße Waringer Boulevard. Die Siganesen hatten sie kurzerhand umgetauft.

Vom Treffpunkt war es nicht mehr weit bis zum Raumhafen und der GLADOR, diesem Wunderwerk der Technik.

Der Roboter sandte ein Signal zur Bestätigung. David Golgar seufzte und trug gleichzeitig eine Miene zur Schau, als habe er gerade eine Kompanie zum Tod verurteilter Massenmörder begnadigt.

“Es ist wirklich besser, wenn ich mich nicht zu sehr anstrenge”, meinte er und schaltete den Antigrav ein. Seine Füße lösten sich vom Boden, und er beschleunigte.

Alles, was den Helden von Camelot trieb, war die Neugier. Golgar hätte es sich nie verziehen, wenn er etwas verpaßt hätte.

“Ennox müßte man sein”, murmelte er in Gedanken an Assitars Ausspruch. “Dann gäbe es keine Probleme mit Wegstrecken.”

Daß sie mit ganz anderen Problemen zu kämpfen hatten, wurde ihm bewußt, als er das Labyrinth verließ und vor dem Eingang zum HQ_Camelot die neuesten Meldungen über das Vorgehen der Tolkander überall in der Milchstraße las.

Hier kämpft eine Galaxis um ihr Überleben, sagte er lautlos zu sich selbst. Und wie es aussieht, wird sie den Kampf verlieren.

*

Das riesige Schiff hatte seine Position über dem zuge teilten Startquadrat eingenommen und ruhte auf einem Antigravpolster. Im Zentrum unter dem Diskus hing der helle Energieschlauch eines Transportfeldes bis zum Boden herab.

“Als Cheftechniker ziemt es sich nicht, daß du später als die übrige Crew an Bord gehst”, dozierte der weiß lackierte, kegelförmige Roboter namens Uri.

Er hüpfte in der Luft um ihn herum wie ein Hund, benutzte dazu vier seiner Tentakel und wedelte mit einem Schweif aus silbergrauen, metallischen SensorHaaren, die dreimal so lang waren wie die Konstruktion groß.

“Halt den Mund!” wies Golgar die Maschine in ihre Schranken. “Du redest gefälligst nur, wenn du

gefragt wirst.”

“Dann hast du beim Programmieren aber einen gewaltigen Bock geschossen”, kläffte der Pseudohund. “Vielleicht sollten wir den Flug abblasen. Nicht auszudenken, was alles passieren kann, wenn du im Schiff ähnliche Fehler eingebaut hast.”

Der Siganese schlug nach der zwölf Zentimeter großen Maschine mit der Form eines Bowlingkegels. Er traf nicht, denn die Konstruktion wich ihm geschickt aus.

David Golgar geriet aus dem Schatten des Roboters. Übergangslos brannte die weißgelbe Sonne Ceres auf sein Haupt hernieder, und unter der eindringlichen Strahlung verlor der Cheftechniker seine Streitlust. Er beschleunigte und hielt auf den Schlauch unter dem Diskus zu.

“David Golgar an Zentrale”, gab er durch. “Ich befinde mich unmittelbar vor dem Schiff. In ein paar Sekunden bin ich bei euch.”

“Eisar spricht”, klang die Antwort aus seiner Komschleife. “Dein Kommandant muß dir die erste Rüge erteilen. Wieso hast du die Schriftbänder nicht beachtet?”

“Das ist eine lange Geschichte, und ich entschuldige mich dafür”, platzte der Cheftechniker heraus. “Schwamm drüber!”

Nicht auszudenken, welche Schande über ihn gekommen wäre, wenn Hermes Eisar ihn öffentlich hätte ausrufen lassen. Ein dezentes Schriftband auf ein paar Wandschirmen tat es auch—wenn man es denn zur Kenntnis nahm.

“Nun gut. Sprechen wir ein andermal darüber”, sagte Eisar eine Nuance leiser. “Aber glaube nicht, daß es ohne Folgen für dich bleibt.”

David Golgar erreichte den energetischen Schlauch und durchstieß ihn. Ein sanftes Kraftfeld nahm ihn auf und trug ihn empor zur Bodenschleuse. Sie besaß einen schwindelerregenden Durchmesser von zehn Metern und war damit hundertmal so groß wie der Siganese hoch. Ein Riesenloch war das, und es gähnte ihm genüßlich entgegen. Mit einem kurzen Blick nach unten vergewisserte sich der selbsternannte Held von Camelot, daß der Roboter Marke Eigenbau ihm folgte.

Die Schleuse verschlang den Siganesen und riß ihn den weiten Schlund des zentralen Antigrafschachtes hinauf in das Innere des Giganten. Hundertmal hatte David Golgar in den vergangenen Wochen diesen Weg zurückgelegt, aber nie hatte er die Schleuse und den Schacht als derart bedrohlich empfunden wie jetzt.

“Ich will euch etwas sagen”, murmelte er und spähte nach oben, wo gedämpftes und an siganesisches Verhältnisse angepaßtes Licht das Ende des Schachts andeutete. “Wir sollten unseren Ausflug verschieben. Oder ganz abblasen.”

“Oh! Der Held von Camelot will kneifen.” Das war die Stimme von Cyrra Malory.

Die anderen drei fielen in ihr Gespött ein, und David Golgar preßte angesichts des Eigentors die Lippen zusammen. Dann aber glitt ein Grinsen über sein Gesicht. Sie hatten ihn absichtlich mißverstanden. Schließlich hatte er nur wissen wollen, in welcher Stimmung sie sich befanden.

“Nun gut”, lenkte er ein. “Wir treten die Reise also an.”

Er drehte an seiner Komschleife. Ein Hologramm entstand in Augenhöhe vor ihm. Es zeigte die digitalisierte Darstellung des Countdowns. Dreieinhalb Stunden blieben noch bis zum lift off.

Golgar erreichte das Ende des Schachts. In terranischen Schiffen führte er gewöhnlich bis hinauf zur Steuerzentrale. Bei der GLADOR war es konstruktionsbedingt anders. Hier endete der Schacht früher, und für den Weitertransport sorgten Miniaturtransmitter. Die Siganesen hatten sie vor Jahrzehnten von ihrer Heimatwelt nach Camelot mitgebracht.

Grellrotes Licht markierte den Ort, an dem ein aktives Gerät arbeitete. Augenblicke später erfaßte ein Kribbeln den Körper des Cheftechnikers. Es blieb ihm nicht einmal Zeit, den nächsten Gedanken zu Ende zu bringen. Die Automatik entstofflichte ihn, schickte die Matrize seines Körpers als fünfdimensionale Impulse und ohne Zeitverlust in das Empfangsgerät der Kommandozentrale und spuckte ihn dort aus. Golgar taumelte aus dem roten Kreis.

“Siga sei es gedankt”, kam es über seine Lippen. “Hier ist die Welt noch in Ordnung.”

Die Proportionen des Raumes, der Aufbauten und Geräte stimmten, und die Kontursessel waren für Siganesen gemacht und nicht für Ertruser oder Haluter. Zielstrebig steuerte der Cheftechniker der GLADOR seinen Sessel an und ließ sich hineinsinken. Die übrigen Mitglieder der Crew würdigte er keines Blickes.

“Hoch lebe der mutige Golgar, der Held von Camelot”, trompetete Uri, kaum daß er hinter seinem Konstrukteur aus dem Transmitterfeld fiel. “Erweist dem Retter der Unsterblichen eure Ehrerbietung!”

David Golgar ließ den Sessel sich drehen und blickte in die Runde. Sie starrten ihn aus offenen Mündern an, schienen nicht glauben zu wollen, was sie gehört hatten. Ida Kymber, mit hundertundzwei Jahren das zweitälteste Mitglied der Crew, gewann als erste die Fassung zurück. Sie wandte sich an den Kommandanten.

“Wir sollten den Countdown abbrechen und die Expedition bleibenlassen”, wiederholte sie Golgars eigenen Vorschlag. “Mit einem Verrückten an Bord schaffen wir keine zehntausend Lichtjahre. Überall, wo ich die Tests und Checks nachprüfe, stoße ich auf unterlassene Feinabstimmungen. Die Klarmeldungen der Syntronik waren eine einzige Lüge. Urheber: Golgar. Wenn ihr mich fragt, wir sitzen auf einem Pulverfaß.”

Der Cheftechniker grinste breit und schaukelte in seinem Sessel hin und her.

“Jetzt mal im Ernst”, rief er und erntete tosendes Gelächter. “Es sind ein paar Kleinigkeiten, die ich innerhalb von fünf Minuten erledigen werde. Leider kam ich bisher nicht dazu.”

“Weil du dich mal wieder aus Assitars Kaffeetasse gedopt hast.” Cyrra schlug auf ihre Orterkonsole. “Mit dir nimmt es noch ein schlimmes Ende, David Golgar.”

Sie hätte nicht so dick auftragen sollen. Betretene Stille breitete sich in der Kommandozentrale der GLADOR aus. Stumm blickten ihre Artgenossen sie an, und Golgar sah, daß sie schwer schluckte, gerade so, als säße ein Riesenklöß in ihrem Hals.

“Sie hat es nicht so gemeint”, rief er hastig. “Jeder von uns hat das Seine dazu beigetragen, damit wir heil von unserer Expedition zurückkehren. Geduldet euch ein wenig! Ich mache mich sofort an die Arbeit.”

Bei manchen Dingen wie der Androhung eines schlimmen Endes reagierten sie seit der unseligen Ära von Monos hochsensibel. Dreihundertsiebenundzwanzig Siganesen gab es noch in diesem Universum, dreihundertsiebenundzwanzig von einem Volk, das einst einen ganzen Planeten beherrscht hatte ...

Das Wüten von Monos und seinen Cantaro_Vasallen hatte die Bewohner Sigas fast völlig ausgerottet. Die SigaAbkömmlinge von Algustra waren ihnen zu Hilfe gekommen, und in den Folgejahren des Wirkens der Linguiden und der Topsiderkrise hatten die Siganesen einen Überlebensvertrag mit ihren Brüdern und Schwestern von Algustra geschlossen.

Algustraner waren nach Siga ausgewandert und hatten dort als Relativ_Riesen in den Fabriken und der Verwaltung gearbeitet und die Wirtschaft des Planeten angekurbelt. Siga hatte seinen alten Ruf als galaktische Metropole der Mikrotechnik zurückerobert, und siganesishe Technik zeichnete unter anderem verantwortlich beim Bau der Androgynen und in neuerer Zeit der Moduls_Roboter.

Im Jahr 1235 NGZ waren alle Siganesen dem Vorschlag Perry Rhodans gefolgt, ihr Potential in das von ihm und den anderen Aktivatorträgern gegründete Camelot_Projekt einzubringen. Sie verließen heimlich, still und leise ihre Heimatwelt und siedelten sich auf dem zweiten Planeten der Sonne Ceres an, der eigentlich Phönix hieß und im Kampf der Freihändler gegen Monos eine Rolle gespielt hatte.

Die Algustraner auf Siga hatten den Schock des plötzlichen Verschwindens ihrer kleinen Brüder und Schwestern nicht verkraftet und waren nach und nach auf ihre eigene Heimatwelt zurückgekehrt. Seither war der Planet unter Gladors Stern verwaist. Der Galaktische Gerichtshof würde irgendwann eine Entscheidung über die weitere Verwendung des Planeten treffen müssen, falls die ursprünglichen Eigentümer nicht zurückkehrten.

“Danke, David Golgar”, murmelte Cyrra Malort’ leise. “Es tut mir leid.”

“Papperlapapp!” machte er und beugte sich demonstrativ über sein Terminal. “Syntron, gib mir eine Holoprojektion der Programmstruktur.”

“Schon da”, meldete der Automat.

Der Siganese vertiefte sich in seine Arbeit und brachte sie zum Abschluß.

Als erden Kopf hob, glitt ein Strahlen über sein grünes Gesicht.

“Kommandant, die GLADOR ist startbereit.”

Hermes Eisar senkte zur Bestätigung Alen Kopf. Er schaltete eine Verbindung mit dem Tower des Raumhafens.

“GLADOR an Leitstelle”, verkündete er. “Wir verkürzen den Countdown um zweieinhalb Stunden.”

“Einverstanden”, antwortete eine freundliche Syntronstimme. “Bis zurrt Start sind es noch genau vierunddreißig Minuten und achtzehn Sekunden. Armin Assitar wird soeben über die Änderung informiert.”

*

Aberno Pintoras ließ es sich nicht nehmen, die Crew persönlich zu verabschieden. Armin Assitar begleitete ihn und wünschte den fünf Siganesen alles Gute und viel Erfolg. Natürlich gelangte der Terraner nicht bis in die Zentraleinheit, sondern blieb draußen im Antigravschacht hängen und zog sich so schnell zurück, wie er gekommen war.

Hermes Eisar ging Pintoras entgegen und führte ihn bis in die Kommandozentrale. Der Anführer der Siganesen erteilte den Raumfahrern den zeremoniellen Segen.

“So, wie Gladors Stern unsere Vorfahren hat schrumpfen lassen, möge dieses Schiff die Zeit kontrahieren, damit ihr bald und wohlbehalten nach Camelot zurückkehrt”, fügte er hinzu.

Pintoras bedachte David Golgar mit einem durchdringenden Blick. Den Cheftechniker hatte er zu einem früheren Zeitpunkt als seinen dicksten Sargnagel bezeichnet.

“Die Gedanken eures Volkes werden ununterbrochen bei euch sein. Handelt immer mit Umsicht und Bedacht, damit wir auch am Ende dieses Jahres noch dreihundertsiebenundzwanzig an der Zahl sind.”

Ehe ihn die Rührung übermannte, floh Pintoras aus dem Schiff. Hermes Eisar verfiel in verbissenes Schweigen, und die vier Mitglieder seiner Crew hielten den Atem an.

Eisar schloß die Schleuse, checkte nochmals alle wichtigen Systeme und vergrub sich in seinem Sessel, daß seine bestalt völlig hinter der hohen Rückenlehne verschwand.

“Wenn es denn sein muß”, hörten sie ihn flüstern. “Auftrag hin, Auftrag her. Gern tue ich das nicht.”

Sie verließen die Milchstraße in einer Situation des verzweifelte Kampfes gegen den Aggressor von außen. Keine Stunde verging, in der die vorgeschobenen Außenposten von Camelot nicht neue Hiobsbotschaften via GALORS empfangen und die Meldungen mit kleinen Kurierschiffen zum Planeten brachten.

Die Tolkander hatten die Bevölkerung von zweiundfünfzig Brutplaneten ausgelöscht. Inzwischen wußte man, daß die Invasoren gezielt auf die Milchstraße angesetzt worden waren und es folglich einen großen Unbekannten gab, einen Auftraggeber oder wie immer man es nennen wollte.

Atlan und Homer weilten mit der GILGAMESCH im durch das ATG_Feld abgeschirmten Solsystem. Sie waren einem Hilferuf von Mila und Nadja gefolgt. Alles deutete darauf hin, daß Terra der gesuchte zweiundfünfzigste Planet war, auf dem die hyperstrukturellen Verzerrungen zur Geburt eines Philosophen geführt hatten. Egal, worum es sich bei einem solchen Wesen handelte _es stellte auf alle Fälle die nächste Stufe der Bedrohung dar.

Alle Versuche, eine wirksame Waffe gegen das Vorgehen der Tolkander zu entwickeln, waren bisher nicht über das Stadium des Prototyps hinausgekommen. Nicht einmal das ATG_Feld um das Solsystem schien gegen den Kritzel_Effekt zu schützen. Von der GILGAMESCH lag noch keine Nachricht vor, dafür erweiterten die Tolkander deutlich ihre Aktivitäten.

Unter dem Strich ließ sich als Fazit der bisherigen Ereignisse der Schluß ziehen, daß die Invasoren allen Bemühungen der Abwehr immer einen Schritt voraus waren. Sie verfügten über detaillierte Kenntnisse der wichtigsten galaktischen Völker, die auf ein genaues Studium eben dieser Völker hinwiesen. Die Galaktiker wußten hingegen so gut wie nichts über die Fremden, außer daß sie aus Tolkandir kamen. Wo genau diese Galaxis lag, darüber schwieg sich sogar das Inkazz aus, das Atlan von dem Chaeroder Ychander erbeutet hatte.

Ansichts dieser Lage mutete der Start der GLADOR an wie eine Flucht in auswegloser Lage,

verbunden damit, daß sie alle und jeden im Stich ließen, der in der gefährdeten Milchstraße zurückbleiben mußte.

Camelot blieb unter der Space_Jet zurück. Das vergleichsweise winzige Fahrzeug raste mit seiner noch winzigeren Besatzung hinaus in den freien Raum, verließ die Bahnebene der fünf Planeten und folgte dem exakt vorgeschriebenen Flugkurs, der es unter Beachtung aller für Camelot geltenden Sicherheitsbestimmungen hinaus in das Sternengewirr von M 30 brachte.

Die Sonnen des Kugelhaufens, an dessen Rand Ceres mit seinen fünf Planeten lag, dienten dem kleinen Schiff als Ortungsschutz für die komplizierten Flugmanöver. Fünf Metagrav_Etappen führte es durch, ehe es seinen vorläufig endgültigen Kurs einschlug, der es bis an eine Position in hunderttausend Lichtjahren Entfernung von der Milchstraße brachte. Dort erloschen alle meßbaren Aktivitäten. Die GLADOR trieb mit siebzig Prozent Lichtgeschwindigkeit durch den Leerraum.

“Wir warten sechs Stunden”, sagte Hermes Eisar und hob den Kopf. “Wenn sich bis dahin nichts ereignet hat und wir sicher sein können, daß uns kein Tolkander folgt, setzen wir unseren Flug fort.”

“Natürlich setzen wir ihn fort, aber warum lassen wir uns soviel Zeit?” rief David Golgar empört. “Mit Höchstgeschwindigkeit könnten wir die Strecke in weniger als zwei Monaten zurücklegen. Du veranschlagst siebzig Tage. Das hält keiner von uns durch.”

“Für die psychologische Betreuung ist Cyrra zuständig”, konterte der Kommandant. “Wende dich an sie.”

“Ich denke nicht daran.” Golgar erhob sich und ging unruhig in der Kommandozentrale umher. “Hilfe so schnell wie möglich, das ist es, was wir uns zum Ziel gesetzt haben, oder? Wir brauchen ein Rezept, ein Mittel, irgend etwas gegen die Tolkander. Deshalb sind wir unterwegs.”

Keiner antwortete ihm. Er kaute nur das wieder, was am Anfang des Projektes bei der ersten Besprechung mit den Unsterblichen als Vorgabe herausgekommen war. Wenn die Ennox sich nicht mehr in der Milchstraße blicken ließen, dann mußten die Galaktiker eben nach Mystery fliegen. Die Gründe, die Philip damals für den Rückzug seiner Artgenossen genannt hatte, waren Perry Rhodan und seinen Gefährten schon immer als äußerst fadenscheinig vorgekommen. Nach den leidvollen Erfahrungen mit den *Quälgeistern des Universums* konnten sie die Energiewesen recht gut einschätzen und wußten, wann die Veego in ihrer körperlichen Ennox_Gestalt die Wahrheit verschwiegen oder einfach von etwas ablenkten.

“Ennox kommen überall hin, und in ihrer aufdringlichen Art hinterlassen sie bei jedem Volk, das sie einmal heimgesucht haben, Spuren”, fuhr David Golgar fort. “Wenn wir sie erst einmal aus ihrer Ruhe aufgescheucht haben, werden sie uns gern Rede und Antwort stehen, nur damit sie uns bald wieder los sind. Und wissen wir erst einmal, woher die Tolkander stammen, dann sehe ich auch bald das Glimmen eines Schimmers am Horizont unserer Hoffnungen.”

“Wenn er poetisch wird, ist das ein schlechtes Zeichen”, kicherte Ida Kymber. “He, Bruder Golgar, du nimmst mir das doch nicht übel, oder?”

Der Cheftechniker schüttelte den Kopf.

“Damen in deinem Alter genießen bei mir Narrenfreiheit”, erklärte er großzügig. “Aber ich bin noch nicht fertig. Wir dürfen unseren großen Freund und Gönner nicht vergessen. Schließlich war Perry Rhodan es, der uns auf Camelot eine neue Heimat und ein Lebensziel gab. Mehr noch, eine Perspektive für unser ganzes Volk. Jetzt sind er, Reginald Bull und Alaska Saedelaere verschwunden und vermutlich irgendwo im Universum gestrandet. Philip trägt ebenso wie sie einen Aktivator, den ihm ES einst verlieh. Es ist seine verdammte Pflicht und Schuldigkeit, die drei zu suchen und uns ihren Aufenthaltsort zu verraten, damit wir sie nach Hause holen können.”

Reifallheischend blickte Golgar sich um.

“David, ich befürchte, wir sind dir gedanklich einen Schritt voraus”, sagte Randolph Clement sanft. “Selbst wenn die Ennox unsere drei Vermißten finden und auch die Heimat der Tolkander kennen, was nützt es uns? Bis wir in die Milchstraße zurückkehren, sind in jedem Fall fünf Monate vergangen. Wer weiß, was bis dahin aus den Völkern der betroffenen Planeten geworden ist. Den Tolkandern traue ich zu, daß sie alle

Zivilisationen unserer Heimatgalaxis ausrotten und die Raumflotten bis auf die letzte Einheit vernichten. Womit sollen wir dann nach Perry und seinen Gefährten suchen?”

“Ein paar Schiffe bleiben immer übrig.” Der Kommandant wärf seinem Funk_ und Ortungschef einen eindringlichen Blick zu. “Verstecke gibt es genug, wenn ich nur an die Dunkelwolken im Bereich des Milchstraßenzentrums denke.”

“Ich denke trotzdem, daß es ein Fehler ist, wenn wir unsere Zeit vergeuden. Sicherheit hin, Sicherheit her! Wollen wir retten, was noch zu retten ist, müssen wir mit jedem Atemzug ein Risiko eingehen”, beharrte Golgar. “Macht euch darüber Gedanken! Ich lasse euch erst einmal allein.”

“Wo willst du hin?”

“In meine Kabine. Ich sehe mir die Aufzeichnung an, die Perrys Sohn vor dreiundfünfzig Jahren gemacht hat.”

“Willst du nicht lieber hier ...”, begann Hermes Eisar.

“Pah!” David Golgar eilte davon, ohne sich noch einmal umzusehen.

“Er wird immer schwieriger”, sagte Cyrra leise.

Ida und Randolph widersprachen ihr sofort.

“Du unterschätzt ihn. Er ist zu Höchstleistungen fähig, wie dieses Schiff beweist”, meinte der Funk_ und Ortungschef. “Zwei Monate mit minimaler Kreativität—allein die Vorstellung ist eine Qual für ihn. Ich schätze, uns wird es bis in ein paar Wochen auch nicht anders ergehen.”

2.

MERZ_Raumer DRÖGSTERN VON ARCHETZ, Orbit um Mystery, 17. April 1236 NGZ

“Wir haben keine Ortung”, meldete Drögwardse, seines Zeichens Pilot und Stellvertretender Kommandant des MODUL_Schiffes. Der Springer zupfte unablässig an seinem zu drei Zöpfen geflochtenen Rauschebart und warf einen aufmunternden Blick in die Runde. “Wenn ihr mich fragt, da drunten ist nichts. Es existiert kein höheres Leben. Wenn es dort jemals intelligente Lebewesen gegeben hat, dann sind sie ausgewandert wie im vergangenen Jahr die Siganesen. Die haben ihre Heimatwelt verlassen, und seither gibt es keine Spur mehr von ihnen.”

“Was du da drunten auf der Oberfläche siehst oder besser nicht siehst, ist eine Täuschung”, widersprach Michael Rhodan nachsichtig. “Du hast dich nie über die Ennox und Mystery informiert, oder?”

“Wozu?” Der Springer maß ihn mit einem flammenden Blick. “Höre mir gut zu, Terraner! Vergiß nie, daß ich der Herr auf diesen Planken bin. Du hast das Schiff lediglich gechartert. Und wenn deine Begleiter nicht so verdammt gut bewaffnet wären, dann hätten meine Neffen und ich dich längst ...”

Irgend etwas war in dem Blick, den Perry Rhodans Sohn ihm zuwarf, was ihn zum Verstummen brachte. Er wetzte sich verunsichert die Lippen und wandte sich mit mißmutigem Brummen den Anzeigen der Ortung zu.

“Aus dem Orbit ist erfahrungsgemäß nichts zu erkennen”, klärte der Terraner ihn auf.

Er gab den vier Männern aus seinem Troß ein kaum erkennbares Handzeichen. Sie entspannten sich wieder, und die Hände sanken langsam nach unten, weg von den Kolben der Strahler.

“Das sehen wir. Was hast du vor?”

“Wir werden warten, Drögwardse. Mehr können wir nicht tun.”

Der Springer zog die Schultern hoch und beugte sich nach vorn, als wolle er zum Sprung ansetzen.

“Bei Rusuma, wenn es uns zu langweilig wird, gehen wir hinunter und sehen uns ein bißchen um. Vielleicht gibt es da unten ja wertvolle Erze, Kristalle oder so. Eine Ladung Howalgonium wäre nicht schlecht.”

“Du wirst dich an unseren Kontrakt halten”, schärfte Michael Rhodan ihm ein. “Und sonst an gar nichts.”

Der Springer schlug mit der Faust auf die Konsole vor sich.

“Schluß mit dem Unfug! Meine Männer und ich lassen sich nicht vorschreiben, wie schnell oder langsam wir zu atmen haben. Es gibt interstellar verbindliche Abkommen über die Erkundung und Nutzung eines unbewohnten Planeten. Die kannst du auch mit einem Kontrakt nicht außer Kraft setzen, Rhodans Sohn!”

Der Terraner fühlte sich ein wenig an das erinnert, was er über die Zeit der Dritten Macht wußte, als sein Vater, Patenonkel Reginald und die anderen Gefährten gegen das Handelsmonopol der Springer gekämpft und es gebrochen hatten. Drögwardse schien ein Überbleibsel aus jener Zeit zu sein. Wahrscheinlicher war allerdings, daß seine Vorbehalte gegen die Terraner aus jüngerer Zeit stammten.

Wie dem auch sei, Michael war froh, daß er innerhalb von wenigen Tagen ein fernflugtaugliches Schiff gefunden hatte, das ihn an sein Ziel brachte.

Er gesellte sich zu seinen Begleitern. Aus dem Hintergrund der Zentrale beobachteten sie, wie die Springer leise miteinander tuscheln. Rhodan machte hinter seinem Rücken ein Zeichen mit der Hand. Die Gruppe aus zehn Bewaffneten zog sich zum Ausgang zurück und verschwand nach draußen. Unter der Tür blieb der Terraner einen Augenblick stehen.

“Noch etwas, Drögwardse: Wir werden in absehbarer Zeit Besuch erhalten. Du wirst alles tun, damit er sich an Bord des Schiffes wohl fühlt.”

Der Springer nahm es schweigend zur Kenntnis. Michael spürte die Blicke in seinem Rücken noch, als sich die Tür längst geschlossen hatte. Drinnen brach tosendes Gelächter aus.

Der Terraner wandte sich an seine Begleiter, alles ohne Ausnahme ehemalige Wissenschaftler von Terra. Sie gehörten zu Camelot, aber das durfte kein Außenstehender erfahren.

“Peter, wie sieht es aus?” erkundigte sich Michael Rhodan.

Peter Lindgard senkte den Kopf und blickte grinsend nach oben zu der versteckten Mikrokamera. Natürlich beobachteten die Springer die kleine Gruppe und hörten mit. Aber das, was die Terraner tun wollten, brauchte nicht geheim zu bleiben.

“Der Hangar ist vorbereitet. Gruppe zwei hat eine kleine Tribüne errichtet.”

“Ich bin kein Monarch wie Drögwardse.” Michael Rhodan verzog das Gesicht zu einem kaum merklichen Grinsen.

“Dann kann der Springer ja auf der Tribüne Platz nehmen.”

“Ist mir recht.”

Aus Sicherheitsgründen verzichteten sie auf die vorhandenen Transmitter und benutzten ihre Antigravgürtel, um aus dem Zentrum des Schiffes hinab in die vierte Ebene zu wechseln. Lindgard stand in Funkverbindung mit der Gruppe im Hangar. Dort tat sich noch immer nichts.

“Sie sollen es nochmals mit Funksprüchen versuchen oder eine weitere Sonde mit Holoprojektoren zur Oberfläche hinabschicken”, schlug Michael Rhodan vor.

Seit drei Stunden umkreiste die DRÖGSTERN VON ARCHETZ den Plarieten. Viermal hatten die Cameloter sich unten bereits bemerkbar gemacht, bisher ohne Erfolg.

Wenn sich innerhalb eines halben Tages nichts tun sollte, blieb ihnen nichts anderes übrig, als eine Gruppe nach unten zu schicken, während die andere auf die Springer im Schiff aufpaßte, damit diese sich nicht heimlich aus dem Staub machten.

Die Männer erreichten die Halle, und Michael legte die rechte Hand auf das Kontaktfeld des Öffners. Die Tür glitt zur Seite, und gleichzeitig tauchte drinnen in der Halle aus dem Nichts eine Gestalt auf. Sie war einen Meter und neunzig groß, schlank, hatte eine helle Haut und ein blasses Gesicht voller Sommersprossen. Das gewohnt spöttische Lächeln fehlte allerdings.

Der Ennox preßte die Lippen zusammen, und seine wasserblauen Augen blickten fast traurig. Er trug ein T-Shirt und eine zerknitterte Anzugsweste darüber. Ein Schal verdeckte seinen langen Hals. Die Shorts schlabberten um seine Beine und waren ihm um mindestens zwei Nummern zu groß. Die vorn eingerollten Schnabelschuhe wirkten wie ein Anachronismus.

Anachronismus ... Es weckte in Michael Erinnerungen an jene Zeit, als er selbst sich in der Maske des

Freifahrers Roi Danton eine eigene Existenz aufgebaut hatte.

Der allseits bekannte Hochsitz fehlte diesmal. Philip kam zu Fuß.

“Da bist du ja endlich!” keifte der Ennox mit gewohnter Fistelstimme. Angriffslustig reckte er Michael Rhodan das Kinn entgegen. “Nicht auszudenken, wenn wir uns verpaßt hätten.”

Michael deutete auf die Sessel, die sie bereitgestellt hatten. Philip grinste schief und blieb demonstrativ stehen. Er schüttelte den Kopf.

“Ich weiß, was du jetzt fragen willst”, fuhr er fort. “Nein, ich habe nicht auf dich gewartet. Aber wir kennen euch Terraner. Irgendwann mußte es passieren. Ihr könnt niemanden in Ruhe lassen, oder?”

“Vermutlich haben wir das von euch gelernt. Welchem Volk seid ihr nicht zu Sriin geworden in all den Jahrmillionen?”

“Halt den Mund! Was willst du?”

“Dich fragen, warum die Ennox jegliche Verbindung mit den Galaktikern abgebrochen haben. Es muß einen Grund geben.”

“Die Dritte Ultimate Frage vielleicht?” Philip musterte die verblüfften Gesichter und lachte meckernd. “Ha, reingelegt! Die Wahrheit wird euch weh tun. Deshalb solltet ihr lieber von hier verschwinden.”

Sein Gesicht verlor endgültig den witzig_frechen Ausdruck und wurde ernst. Das änderte sich auch nicht mehr.

“Gut, ich sage es euch. Ihr habt eure Schuldigkeit getan. Warum die Milchstraße uns damals anlockte, wißt ihr hoffentlich noch. Die Toten Zonen hatten es uns angetan. Wir mußten nachsehen, was da los ist. Unser Fehler war, euch für gute Partner bei der Untersuchung der Großen Leere und der Lösung unseres Größten Kosmischen Rätsels zu halten. Wir haben daraus gelernt, und seither habt ihr uns nicht mehr interessiert.”

“Es fällt mir schwer, das zu glauben, Philip.”

Das Gesicht des Ennox verzerrte sich zu einer Grimasse, als befände er sich auf einer Beerdigung.

“Die Wahrheit macht euch Menschen immer am meisten zu schaffen. Das weiß inzwischen jedes Kind im Universum.”

Er setzte sich endlich hin. Er lümmelte nicht mit den Beinen über der Sessellehne wie früher, hing nicht einmal schief in den Polstern. Er saß aufrecht da und faltete die Hände vor der Brust.

“Uns—meinem Volk, den Veego—ging es darum, das Geheimnis der Großen Leere zu ergründen. Dies geschah. Die Verbindung mit dem Arresum ist erforscht und in ihrer Struktur endgültig erkannt worden. Die Voraussetzungen haben sich zu unseren Gunsten verändert. Wir können nun aus eigener Kraft in die Große Leere gelangen. Wo wir Probleme haben, helfen uns die Völker der Damurial.”

“Alles recht und gut. Aber gerade da beginnt eure Verantwortung. An der Großen Leere halten sich unter anderem Robert Grueners Androgynen auf. An der Großen Leere hat sich seit unserem Besuch unglaublich viel verändert. Und auf halbem Weg dorthin liegt Hirdobaan mit seinen Völkern. Dort haben wir Galaktiker Wesentliches bewirkt und sind an der weiteren Entwicklung interessiert. Ihr Ennox seid als einzige in der Lage, regelmäßigen Kontakt zu diesen Orten des Universums herzustellen.”

“Du mußt verrückt sein, tausendmal verrückt”, entfuhr es Philip. “Hast du noch immer nicht kapiert? Wir wollen das nicht. Ein für allemal: Wir haben die Schnauze voll. Wir spielen nicht noch einmal für euch die Laufburschen. Fertig, aus!”

Michael Rhodan holte tief Luft. Er hatte längst verstanden, daß er auf verlorenem Posten stand. Aber so leicht gab er nicht auf.

“Für dein Volk mag das gelten, Philip. Aber was ist mit dir? Unsere Superintelligenz ES hat dir den Unsterblichkeitschip verliehen, und du hast ihn angenommen. Du bist damit auch Verpflichtungen eingegangen. Die Unsterblichkeit bringt nicht nur Rechte und Vorzüge mit sich. Du kannst dich dieser Verantwortung nicht einfa...”

“Hör auf damit. Bitte!” Der Ennox schrie es. “Ich habe nicht darum gebeten, daß *Freund* mir dieses Ding einpflanzt. Es ist ein Fluch für mich. Ein gemeiner, hinterhältiger Fluch. Jetzt, da ich dich vor mir sehe, Chipträger Michael Rhodan, wird es mir stärker bewußt als je zuvor. Verschwindet aus meinen Augen! Haut

ab! Ich will euch nicht mehr sehen. Wir Veego wollen unsere Ruhe. Weg mit euch!”

Übergangslos war der Platz, auf dem er gesessen hatte, leer. Die Männer von Camelot sahen sich betreten an. Michael erhob sich.

“Das war es dann wohl”, sagte er. “Der Flug war völlig umsonst. Ich hätte es wissen müssen. Nein, eigentlich habe ich es gewußt. Wir mußten einfach damit rechnen.”

“Wie gehen wir weiter vor?” wollte Peter Lindgard wissen.

“Gar nicht. Laßt die Sessel stehen! Wir kehren in die Zentrale zurück und veranlassen den Springer, daß er den Rückflug in die Milchstraße antritt.”

Drögwardse erwartete sie schon. Die Angriffslust war aus seinem Gesicht verschwunden. Die Mitglieder seiner Sippe verhielten sich ruhig.

“Schade”, erklärte der Springer. “Wir hätten das Spielchen gern noch eine Weile mit euch getrieben. Aber jetzt können wir das aus psychologischen Gründen nicht mehr verantworten.”

Er hielt Michael Rhodan einen Kodekristall hin, und der Terraner nahm ihn und schob ihn in den kleinen Analysator an seinem Gürtel. Das Ergebnis haute ihn fast aus den Stiefeln.

Drögwardse und seine Springer waren ohne Ausnahme Hanse_Spezialisten und standen im Sold der Liga Freier Terraner, zu der die Kosmische Hanse mittlerweile gehörte.

“Schlau eingefädelt. Ihr habt uns fein an der Nase herumgeführt.” Michael nickte anerkennend. “Wer ist der Spion, den ihr auf Camelot habt?”

“Davon weiß ich nichts”, gestand der Springer. “Mir ist nur bekannt, daß Cistolo Khan etwas in dieser Richtung vermutete. Vielleicht ist ja Myles Kantor bei einem seiner seltenen Aufenthalte auf Terra eine Andeutung herausgerutscht.”

Michael Rhodan zuckte mit den Achseln. “Nun ja, wie dem auch sei. Wir haben den Flug umsonst unternommen und kehren auf dem schnellsten Wege in die Milchstraße zurück.”

“Dein Wunsch ist mir Befehl”, lachte Drögwardse. “Leute, setzt die Segel! Es geht nach Hause!”

3.

Synkona im Taylfing, 1219 NGZ

“Nicht schießen! Ich bin unbewaffnet!” verkündete der Translator in akzentfreiem Raunachisch.

Der Roboter reagierte nicht, und Wilbur unterdrückte den Fluchtimpuls, der ihn wertvolle Kraft gekostet hätte.

“Ich bin ebenfalls unbewaffnet”, ertönte nach endlos langen Sekunden die Antwort auf_interkosmo.

Wilbur zuckte wie unter einem elektrischen Schlag zusammen. Mit allem hatte er gerechnet, nur nicht damit, daß etwas oder jemand in diesem Teil des Universums die Verkehrssprache der Galaktiker aus der Milchstraße benutzte.

Fassungslos umklammerte er den flachen Computer vor seiner Brust und starrte auf die Maschine. Sie bestand aus einer runden Plattform mit einem kegelförmigen Zentrum. Aus dem Kegel ragten vierzehn Schwenkarme, und an deren Enden schaukelten wannenähnliche Gebilde. Das Ganze besaß einen Durchmesser von rund drei Metern und eine ebensolche Höhe.

“Dann ist es gut”, stieß Wilbur erleichtert hervor. “Ich gestehe, daß ich nicht mit einer solchen Begegnung gerechnet habe. Nicht an dieser Stelle.”

Er hatte die Stelle leer gesehen, bevor er sich an den Ort begab.

“Es ist erst wenige Sekunden her, daß ich herauf an die Oberfläche gekommen bin”, klang es ihm entgegen. “Du konntest mich nicht sehen, als du das Ziel deines Weges betrachtet hast.”

“Du hast mich also erkannt.”

“Du bist ein Ennox. Ich orte dein Sonnengeflecht_Organ. Wie heißt du?”

“Die Galaktiker haben mich Wilbur genannt.”

“Mein Name ist A_Zwölf_Vierhundertsechundachtzig.”

“Vierhundertsechundachtzig—so weit seid ihr schon?” staunte Wilbur “Die Theans haben euch also nicht vernichtet, wie alle befürchteten.”

“Im Gegenteil. Unsere Anstrengungen tragen Früchte, Wilbur. Wie geht es Robert Gruener?”

“Grün—wieviel?”

“Robert Gruener ist unser Schöpfer und Vater”, belehrte der Androgyne ihn. “Hast du das nicht gewußt?”

“Nein. Verzeihung, aber ich kann ja nicht alles wissen. Und an der Großen Leere war ich früher nur ein einziges Mal.”

“Dann verstehe ich es. Willst du mich begleiten, Wilbur?”

“Gern. Wohin führst du mich? Und wo sind wir hier eigentlich?”

Er hatte das Ziel gewählt, weil es nach einem Planeten aussah, auf dem er sich in seinem speziell für Ennox angefertigten SERUN ungefährdet auf die Suche machen konnte.

“Du befindest dich auf dem ersten von neun Planeten der Zentralsonne des Taylfing.”

“Das verstehe, wer will. Was ist der Taylfing?”

“Eines der Wunder des Universums.”

“Wunder? Universum? Das muß ich sehen!”

“Du solltest dir Zeit dafür nehmen. Der Taylfing besteht aus drei sich gegenseitig überlappenden Kugelsternhaufen.”

Der Roboter rückte zur Seite. Jetzt erkannte der Ennox den Schacht, aus dem die Maschine gekommen war. A12_486 setzte sich in Bewegung und schwebte mit mittlerer Geschwindigkeit davon. Wilbur versuchte, so gut es ging, mit ihm Schritt zu halten.

“Ein solches Überlappungszentrum ist meist extrem instabil”, rief er. “He, kannst du ein wenig langsamer machen? Ich komme außer Atem. Der humanoide Körper”. du weißt schon.”

“Die Schwerkraftverhältnisse gestalten sich ziemlich ausgeglichen. Die Zentralsonne fängt immer wieder einen der anderen Planeten ein und gibt ab und zu einen ab. Mehr als zwölf Himmelskörper haben sich noch nie um das Zentrum versammelt.”

Wilbur starrte hinauf zum schlieriggrünen Firmament. Die kilometerhohen Wolkenbänke verzogen sich ein wenig. Dahinter leuchtete in grellem Blau ein Riesenstern.

“Synkona ist der erste Planet und auch der einzige, der schon immer zu diesem Stern gehört hat”, berichtete der Androgyne aus dem elften Stamm. “Und er ist der neue Sitz von Dor_Res.”

“Kenne ich nicht.”

“Dor_Res Thean aus dem Volk der Raunach ist der Gründer der neuen Schule. Hast du jemals von den Welten des Lakoon_Systems und der Schule des Quidor gehört, die von Moira vernichtet wurde?”

“Ich habe Voya davon erzählen gehört.”

“Voya? Du sprichst von Philip, dem Ennox mit dem Aktivatorchip!”

“Ja, ja. Zum Glück ist er nicht hier. Er würde sich gelb und rot ärgern.”

“Grün und blau”, korrigierte A_12486. “Im Sprachgebrauch von Rhodans Volk heißt es grün und blau.”

“Wohin führst du mich?”

“Zum Palast meines Herrn. Er liegt hinter den Hügeln dort vorn.”

“Es ist ein wenig weit zu laufen, findest du nicht?”

“Verzeih mir, Wilbur! Daran habe ich nicht gedacht. Bitte steige auf meinen Körper.”

Der Ennox kämpfte mit sich. Es befremdete ihn über alle Maßen, daß der Roboter sich wie ein Mensch benahm und über eine deutlich ausgeprägte Persönlichkeit verfügte.

Die Grundplattform senkte sich ein Stück nach unten. Wilbur sprang auf und hielt sich an einem der Ausleger fest. Die Plattform nahm Fahrt auf und beschleunigte mit schwindelerregenden Werten. Sie streifte Büsche und Bäume von glitzernder, fluoreszierender Konsistenz. Die Pflanzen gaben bei jeder Berührung ein schrilles Quietschen nahe an der Grenze zum Ultraschall von sich.

“Du hast es sehr eilig, sehe ich das richtig?” fragte Wilbur.

“Es ist etwas geschehen. Ich weiß noch nicht, was, aber es hat einen Alarm gegeben.”

Der Androgyne beschleunigte weiter und raste bald mit über zweihundert Stundenkilometern dahin. Wilbur klammerte sich an dem Ausleger fest und sah zu, daß ihn der Fahrtwind nicht von der Plattform riß.

“Ich hoffe, du vergißt nicht, daß du einen Fahrgast mit dir führst!” schrie er.

Der Androgyne gab ihm keine Antwort. Das Gebilde hielt direkt auf die Hügel zu und machte keine Anstalten auszuweichen. Inzwischen raste es so schnell dahin, daß die Landschaft vor den Augen des Ennox verschwamm.

“Vergeude nicht meine Energie!” tobte Wilbur. “Zwing mich nicht, schon wieder den Kurzen Weg zu gehen. Ausweichen! Verflixt, ausweichen!”

Endlich änderte der Roboter die Richtung. Sein Abstand zur Oberfläche des Planeten blieb dabei gleich. Offensichtlich arbeitete er mit einer Art Bodenradar. A_12_486 sauste über die Hügelformation hinweg, und Augenblicke später erblickte Wilbur zwischen den Auslegern hindurch den Palast.

Zumindest nahm er an, daß es sich um das Gebäude handelte, von dem der Roboter gesprochen hatte. Eigentlich ähnelte es mehr einem Dickicht aus Pflanzen, ineinander verschlungen und auf schlecht nachvollziehbare Weise verfilzt.

“Empfängst du Funkverkehr?” erkundigte sich der Ennox laut. “Ich möchte wissen, was gesprochen wird.”

Der Androgyne schaltete einen Translator ein und ließ Wilbur mithören.

“Da habe ich mir ja etwas eingebrockt”, schimpfte der Ennox, nachdem er eine Weile gelauscht hatte.

“Keine Sorge. Die Raumüberwachung des Theans ist allen anderen überlegen. Seine Feinde sind stark, aber er ist stärker.”

“Ich verstehe. Dor_Res kann sich der Loyalität der Androgynen sicher sein und nutzt diese weidlich für seine eigenen Ziele aus.”

“Da irrst du dich.”

Der Androgyne legte sich in eine enge Kurve, und Wilbur klammerte sich mit schmerzenden Muskeln fest. Die Fliehkraft zog ihm die Füße vom Boden weg. Am liebsten hätte er losgelassen und sich von dem unsicheren Gefährt getrennt.

“Es sind zweitausend Schiffe”, hörte er die Meldung. “Sie verschanzen sich im Schutz der Überlappungszone drei. Der Angriff steht unmittelbar bevor.”

“Zweitausend—das ist absolut harmlos”, sagte A_12_486. “Vorsicht, Wilbur! Ich ändere den Kurs, weil Dor_Res mich in seinem Schiff erwartet.”

“Das geht mir gegen den Strich. Setz mich irgendwo ab!”

“Tut mir leid. Wir verlieren zuviel Zeit dabei, und das Schiff startet in Kürze. Du wirst verstehen, daß ich kein Risiko eingehen kann.”

“Du scheinst ja regelrecht an dem Thean zu hängen.”

“Ich bin sein Berater.”

“Du bist ...”

Wilbur verschlug es die Sprache.

“Er wird ohne mich nicht losfliegen, deshalb beeile ich mich.”

Der Roboter wechselte das Thema und berichtete im Stenogrammstil, was er über das Volk seines Herrn wußte.

“Lexikoneintrag Vichin: gelbe Sonne vom Soltyp, Entfernung vom Pulsar Borgia zweitausendachthundert Lichtjahre; sie gehört zu einer kleinen Ansammlung aus sieben Sternen. Der vierte von sechs Planeten heißt Gronich. Eine Dschungelwelt ohne Achsneigung, mit vereisten Polen.”

“Eine Welt ähnlich *Heimat*”, fiel Wilbur ein. “Keine Achsneigung, keine Jahreszeiten, Poleis, ausgeglichenes Klima überall ...”

“Ist das der Grund, warum die Ennox diesen Planeten immer wieder heimgesucht haben? Erinnere dich an die panische Angst der im Wasser lebenden Xophach vor den Galaktikern. Sie haben sie mit euch

verwechselt.”

“Ich weiß von nichts”, log Wilbur. “Was gibt es noch zum Stichwort Vichin?”

“Ursprüngliche Heimatwelt der Raunach. Als die Xophach sich anschickten, das Wasser. zu verlassen und sich zu intelligenten Landbewohnern zu entwickeln, verließen die Raunach ihren Ursprungsplaneten und siedelten sich auf anderen Welten an der Großen Leere an. Lexikoneintrag Vichin: Ende.—Der Angreifer ist übrigens identifiziert worden. Es handelt sich um den Fanatiker Axo_Nochhi Thean. Bisher konnte er seine Identität mit Erfolg verbergen. Jetzt aber ist das Versteckspiel vorüber.”

Der Androgyne raste auf den Raumhafen zu. Hunderte von Schiffen verließen ihren Standplatz und donnerten in den Himmel des Planeten. Erste Druckwellen erreichten den Androgynen und schüttelten ihn hin und her.

Der Aufprall der Luftmassen war so gewaltig, daß selbst die geklammerten Finger Wilburs nichts mehr nützten. Es zog ihn am Ausleger aufwärts, und dann riß es ihn von dem Androgynen weg. Der Ennox stieß einen Schrei aus. Er wirbelte in einer engen Spirale davon und überschlug sich ständig. Er schloß die Augen und verdrängte die Erkenntnis, in wenigen Augenblicken am Boden zu zerschellen, wenn er nicht blind den Kurzen Weg ging.

Starke Beharrungskräfte griffen nach ihm und bremsten seinen Fall. Er blieb mitten in der Luft hängen. Sekunden benötigte er, bis er begriff. A_12_486 hatte ihn in ein Fesselfeld gehüllt und zog ihn hinter sich her. Der entfesselte Sturm schien den Androgynen nicht zu beeindrucken. Unbeirrt suchte er sich in dem Auf und Ab der Druckwellen den nächstmöglichen Weg an sein Ziel.

Im letzten Augenblick bremste der Androgyne die rasende Fahrt ab und glitt beinahe sanft in die Schleuse des bumerangähnlichen Schiffes hinein.

“Willkommen im Flaggschiff von Dor_Res Thean”, sagte A_12_486. “Der Friedensstifter des Taylfing wird dich empfangen und dich fragen, was dich nach Synkona führt.”

“Der Zufall”, bekannte Wilbur, während er langsam auf die Plattform und zwischen die Ausleger hinabsank. “Welchen Planeten ich auswählte, spielte überhaupt keine Rolle. Ich habe nur ein einziges Ziel.”

“Ich bin neugierig”, verriet der Androgyne.

“Charon Zwei. Den Fokus der Sampler_Planeten!”

“Charon Zwei?”

“Als Charon ins Arresum transferiert wurde, kam ebenso wie beim Austausch von Mars gegen Trokan ein Planet herüber in den sternenleeren Raum mitten in der Großen Leere. Wir nennen diese Welt Charon Zwei. Bisher hat wegen der negativen Strangeness kein Ennox den Fuß auf ihre Oberfläche gesetzt. Lege ein gutes Wort bei deinem Thean ein, damit er mir ein Schiff leiht. Wir müssen unbedingt wissen, wie weit sich die Strangeness inzwischen abgebaut hat.”

“Gern”, bestätigte A_12_486. “Der Grund für deine Bitte ist den Völkern der Damurial bekannt. Ennox können nicht per Kurzen Weg in die Große Leere gelangen.”

Es stimmte nicht mehr, aber Wilbur unterließ es, das Wissen des Roboters zu korrigieren.

4.

*Space Jet GLADOR,
5,75 Millionen Lichtjahre entfernt,
13. Juli 1289 NGZ*

Fünf Wochen Nichtstun hielt kein Siganese aus. David Golgar glaubte seinem Kommandanten kein Wort; der genau das Gegenteil behauptete. Fünf Wochen, das war so schlimm wie Folter mit glühenden Nadeln. Schon der Gedanke daran ließ dem Cheftechniker einen Schauer nach dem anderen den Rücken hinabrieseln. Er fror erbärmlich; selbst als er den Servo anwies, die Temperatur seiner Kabine um drei Grad zu erhöhen, brachte das nicht viel.

Entschlossen erhob Golgar sich, zog sich aus und reckte den Körper im Bewußtsein seiner athletischen Gestalt von über elf Zentimetern Größe. Mit ein wenig Hornhaut an den Fußsohlen konnte er es sogar auf zwei, drei Millimeter mehr bringen. Dann würde er nicht nur geistig, sondern auch körperlich ein wahrer Riese unter seinen Artgenossen sein.

Der nächste Frostschauer trieb ihn unter die heiße Dusche. Das Wasser massierte seinen vom Nichtstun geschundenen Leib und holte ihn in das wahre Leben zurück. Der Kreislauf erwachte aus dem Winterschlaf. Der Siganese hüpfte in der engen Kabine auf und ab und trällerte ein Sauflied, das er irgendwo auf Camelot aufgeschnappt hatte. Er gab es mindestens zwei Oktaven höher als das Original zum besten.

Zweimal unterbrach er, um den Servo wegen einer Verbindung mit Eisar oder Clement zu bemühen. Die syntronische Maschine bedauerte. Alle an Bord waren beschäftigt.

“Beschäftigt!” Er sprach es aus wie einen Fluch. “Nichts als Ausreden. Schau mich an! Habe ich eine Beschäftigung? Keiner in dieser riesengroßen Blechkiste weiß, was das wirklich ist, Beschäftigung.”

“Tut mir leid. Ich habe keine Augen und kann dich nicht sehen”, lautete die lapidare Antwort. “Möchtest du, daß ich deinen Kameradinnen und Kameraden ein Hologramm von dir übermittle?”

Golgar schrubhte gerade empfindliche Körperteile und schrie hastig: “Nein! Bist du des Wahnsinns? Ich lasse dich verschrotten, wenn das so weitergeht.”

“Entschuldigung. Das Programm stammt von dir.”

Der selbsternannte Held von Camelot stellte die Düsen mit dem Massageschaum ab.

“Wie lautet das Datum der Erstellung?”

“Zwölfter Mai, achtzehn Uhr zweiunddreißig.”

“Das ist zwei Monate her”, empörte sich der Siganese. “Woher soll ich das noch wissen? Wasser Marsch!”

Ein Sprühregen aus großen Tropfen plätscherte auf ihn herab, und er fing ein paar davon auf und gurgelte eine Arie. Der Komponist stammte angeblich aus der Eastside und trug einen Namen, der sich eher nach einem Topsider anhörte als nach einem Blue. Chrekmazz Gorr.

“Danke, es reicht”, murmelte er zwischen zwei Takten. Und nach dem nächsten: “Warmluft bitte!”

Der Wasserfall von oben und von allen Seiten versiegte und wich einem Luftstrom, der ihn umfächelte und seinen Körper trocknete. Die Tür der Duschereinheit klappte auf sein Geheiß nach außen, und Golgar machte aus dem Stand einen Hechtsprung in den Sessel, auf dem frische Kleidung lag. Während er in die Heldenmontur schlüpfte, mit der er Atlan das Leben gerettet hatte, lauschte er in sich hinein. Seine Miene verdüsterte sich zusehends.

“Ich habe nicht lange genug geduscht und fühle mich überhaupt nicht wie neugeboren”, stellte er fest. “Sagte ich es nicht? Dieser Diskus wird mir noch zum Grab.”

Der von ihm mit einem Spezialprogramm aufgepäppelte Servo fing das Stichwort auf.

“Kann es sein, daß dir außer einer sinnvollen Betätigung noch etwas fehlt?” erkundigte er sich freundlich.

“Natürlich.” Der Siganese strahlte. “Und ich weiß auch, was es ist.”

“Leider führen wir keinen Kaffee mit uns”, fuhr der Automat fort. “Kommandant Eisar hat den Karton mit den terranischen Päckchen aussortiert und rechtzeitig von Bord bringen lassen. Du hast es nicht mitbekommen, weil du erst danach eingetroffen bist.”

Diese Information war Golgar neu. Er schrie vor Wut auf und trommelte mit den Fäusten gegen die Wand, hinter der er den Servo wußte.

“So eine Gemeinheit!” schimpfte er. “Und das mir! Was denken die eigentlich, wer ich bin?”

Diesmal war seine Entrüstung echt, aber sie verrauchte bei dem Gedanken an sein persönliches Labor, das er sich für den langen Flug eingerichtet hatte. Der Wunsch, es umgehend aufzusuchen, verdrängte alles andere. Er verließ seine Kabine und eilte zum Ende der Zentraleinheit. Die Ausgänge ließen sich nur mit dem Kode öffnen, eine Sicherheitsvorkehrung für alle Fälle.

Golgar durchquerte die Schleuse und fand sich übergangslos auf einem Steg, der hinüber zum Rand der

eigentlichen Polkuppel führte. An einem Vorsprung hatte er für sich einen Sitz montieren lassen, in dem er jetzt Platz nahm. Wenn er es sich recht überlegte, hatte er gar keine Lust auf Kaffee. Er schwelgte viel lieber in Erinnerungen und ließ noch einmal die Monate des Ausbaus in seinen Gedanken vorbeiwandern.

Die Space_Jet stammte aus einem terranischen MODUL_Raumer und sah nur äußerlich wie ein ganz normales 30Meter_Fahrzeug aus. Tatsächlich aber handelte es sich um eine Spezialkonstruktion für Fernflüge, deren Innenräume, bedingt durch die siganesische Besatzung, mit zusätzlichen Maschinen vollgestopft worden waren. Keine Halle, kein Labor und keine Kammer von ursprünglicher Größe ließ sich jetzt noch von Wesen mit Menschengröße nutzen. Ein System von Kleintransmittern stellte sicher, daß die Besatzung problemlos jeden Winkel erreichen konnte.

Daneben steckten in der recht unscheinbaren GLADOR etliche Spezialeinbauten. Sie verfügte über zwei starke Metagrav_Antriebsblöcke, jeder mit einer Reichweite von 200 Millionen Lichtjahren. Sie nahmen den meisten Platz in Anspruch und erstreckten sich über mehrere Hallen und einen Teil der Hangars für camelotische Kleinfahrzeuge.

Auch die Gravitraf_Speicher existierten in doppelter Ausführung, gekoppelt mit einem eigenen Hypertrop_Zapfer. Für Notfälle führte die Space_Jet ein Nugas_ und ein Kernfusionskraftwerk mit sich sowie ein Gravotriebwerk für Manöver im Schwerkraftbereich von Himmelskörpern.

Beachtlich war der Überlichtfaktor von 75 Millionen, den die auf Camelot gebauten Metagravs leisteten.

Für die Sicherheit des Fahrzeugs sorgte ein doppelt gestaffelter Paratronschirm. An Offensivbewaffnung verfügte die GLADOR lediglich über ein einziges, großkalibriges und weitreichendes Thermogeschütz sowie über einen Zugstrahlprojektor.

Zwölf Ein_Mann_Beiboote lagen in den Hangars sowie eine größere Rettungsgondel mit einem Syntron. Darüber hinaus ließ sich die diskusförmige Zentraleinheit der Siganesen absprenge und autark manövrieren. Alle diese Einheiten verfügten jedoch nicht über Triebwerke für den Überlichtflug.

Von seinem Platz aus konnte David Golgar einen Teil der riesigen Sessel und die überdimensionalen Konsolen sehen. In der Mitte, wo sich für gewöhnlich Sitzplätze für weitere Besatzungsmitglieder befanden, ragte die ebenfalls diskusförmige Zentraleinheit auf. Sie besaß einen Durchmesser von zweieinhalb Metern und eine Höhe von fünfzig Zentimetern. Dutzende von Verbindungssträngen führten von ihr in alle Richtungen. Sie stellten das Bindeglied zwischen der Makrowelt und ihrer eigenen siganesischen Normalwelt dar.

Über allem wölbte sich die Polkuppel. Hinter der durchsichtigen Panzerscheibe zeichnete sich das rosarote Flimmern der Grigoroff_Schicht ab. Die GLADOR befand sich im Hyperraum, und wenn Golgar es richtig im Kopf hatte, würde dieser Zustand noch weitere siebzehn Stunden anhalten.

Die Luft hier draußen in der terranischen Riesenwelt roch verbraucht.

“Typisch Cyrra”, murmelte er. Natürlich hörten sie *drinnen* mit.

“Was ist typisch Cyrra?” fragte Cyrra Malory.

“Die Ventilation hier draußen arbeitet nicht. Die Luft riecht verbraucht.”

“Das kann nicht sein. Wo genau bist du?”

“Wirf einen Blick aus dem Fenster, dann siehst du mich.”

“Ich habe dich jetzt auf einem Bildschirm. Wahrscheinlich ist etwas mit deiner Nase faul. Bei Süchtigen oder Gedopten soll es zu Veränderungen bei den Geschmacksnerven kommen. He, was ist mit dir? Wird dir dein Sitz zu heiß?”

David Golgar sprang auf und rannte den Steg zurück. Auf halbem Weg bog er auf die Galerie ab. Er hatte sie größtenteils freitragend konstruiert, und sie begann jetzt unter seinem Gewicht und seinen Bewegungen zu schwingen.

“Irgendwo schmort etwas!” rief er laut. “Habt ihr noch keinen Alarm?”

“Nein. Doch, jetzt!”

Golgar handelte bereits. Er entdeckte die dünne Rauchfahne, die sich aus einem der Stränge kräuselte.

“Roboter und Löschgerät zu mir!” sagte er. “Wir haben einen Kabelbrand. Das darf ja nicht wahr sein!”

“Sind unterwegs”, meldete Cyrra. “Bleib auf der Galerie! Die Roboter erledigen das.”

“Und hinterher erzählt ihr wieder, ich hätte was falsch gemacht oder vergessen oder den Flug sabotiert. Nicht mit mir!”

“Du trägst keinen Schutzanzug!”

“Na und? Wen interessiert das?”

“David Golgar, mach keinen Mist!”

Er erreichte das Ende der Galerie und sprang die Stufen hinab zur nächsten Ebene. Gleichzeitig gab er die ungefähre Position des Brandherdes an die Roboter weiter. Die erste der Maschinen hatte er bereits im Blickfeld. Es war ein riesiges, schwebendes Ungetüm, das dicht über der Zentraleinheit entlangglitt. Die Maschine projizierte ein Energiefeld zwischen sich und David Golgar. Es schlug dem sprichwörtlichen Faß den Boden aus.

“Nicht mit mir”, zischte er und hantierte an seinem Gürtel.

Das Feld fiel in sich zusammen, der Roboter trudelte abwärts und fing sich mit Mühe ab. .

“Programmstörung”, klang es scheppernd aus seinem Innern. “Programmstörung.”

“Löschen sollst du. Sonst nichts.”

Weitere Maschinen tauchten auf, und Golgar sah zu, daß er die Deckung hinter den Zuleitungen erreichte. Dort konnten sie ihn nicht in ein Fesselfeld hüllen, ohne die Leitungen zu beeinträchtigen. Im Schutz der metallenen Röhren rannte er weiter.

“Ich sehe jetzt den Brandherd”, verkündete er. “Es handelt sich um Verbindungsteile, die nicht auf Camelot hergestellt wurden. Homer hat sie von Olymp kommen lassen. Wer weiß, auf welchem Schrottplatz sie zusammengeschustert wurden.”

“Komm nicht näher”, wiesen die Roboter ihn an.

Er überhörte es, beobachtete statt dessen ihr Vorgehen. Sie bauten um den Brandherd herum Energiefelder auf. Gleichzeitig saugten sie die Luft ab.

“Golgar, entferne dich!” sagte einer der Roboter. “Der Brandherd ist direkt unter dir.”

Diesmal befolgte der Siganese den Aufruf unwidersprochen.

Der Knall der Explosion ließ ihn zusammenzucken. Er spürte die Druckwelle und sah, wie sich die Röhren verbogen. Eine Feuerlohe raste ihm entgegen. Instinktiv ließ er sich nach unten fallen, die einzige Möglichkeit, die ihm blieb. Aber auch drunten waberte es grell und führte ihm vor Augen, daß er in der Falle saß.

Etwas riß ihn von den Beinen und schleuderte ihn davon. Er sah eine Wand auf sich zurasen, in der sich der Feuerschein spiegelte.

Aus und vorbei! schrien seine Gedanken. Er wartete auf den Aufprall, doch der kam nicht.

Statt dessen änderte sein Körper die Bewegungsrichtung und raste dicht neben der Wand nach oben, weg von dem Inferno. Erleichtert dankte er dem Schicksal und dem Traktorstrahl, der ihn vor Schlimmerem bewahrt hatte. Von weitem hörte er die Schreie Cyrras und Randolphs. Was die beiden riefen, verstand er nicht. Er starrte auf seinen Körper, den die Hitze entstellt und zu einem häßlichen Klumpen Fleisch hatte aufquellen lassen. Seltsamerweise spürte Golgar keinen Schmerz.

Das Energiefeld beförderte ihn quer durch die Zentrale der Space_Jet und setzte ihn unmittelbar auf einem der Stege ab. Undeutlich erkannte er Ida und Hermes, die auf ihn zurannten.

“Beiß die Zähne zusammen!” schrie der Kommandant ihn an. “Der Medorobot ist in wenigen Sekunden zur Stelle.”

“Welche Zähne?” murmelte David Golgar traurig. “Ich bin ein hoffnungsloser Fall. Habt ihr das nicht gewußt?”

*

Zu vier trugen sie ihn über den Steg.

“Durchhalten, alter Junge”, krächzte Randolph Clement. “Wir kriegen das schon hin. Weißt du,

insgeheim habe ich dich immer bewundert. Du bist ein richtiger Held, auch wenn deine Methoden manchmal ein wenig—nun ja, sagen wir merkwürdig sind. Meine Hochachtung! Wer dich zum Freund hat, kann sich etwas darauf einbilden.”

“Ich bin dein Freund”, flüsterte Golgar ergriffen. “Ja, wirklich.”

“Für—dich—bin—ich—Randy”, stotterte Clement erfreut.

“Nenn mich Davy, ja?”

“Ja.”

Die drei übrigen Besatzungsmitglieder verfolgten die Unterhaltung voller Ergriffenheit. Aus mehreren Richtungen schwebten Medoroboter herbei, terranische Fabrikate aus den Wandboxen der Space_Jet, wo sie nach Ansicht David Golars auf Opfer lauerten.

“Komisch, mir tut rein gar nichts weh”, stellte der Cheftechniker fest.

“Pscht”, machte Clement. “Schone dich. Wenn der Wundschmerz erst einmal einsetzt, dann willst du nicht mehr leben. Aber deine Chancen sind gut.”

Golgar schielte mit einem Auge an seinem Körper hinab, während Eisar unaufhörlich in ein Akustikfeld sprach. Die Roboter hatten den Brandherd unter Kontrolle und begannen damit, die beschädigten Teile abzutrennen und, eingepackt in Energiefelder, umgehend in den Lagerraum für Schrott zu transportieren.

“Chancen?” hauchte der Siganese und versuchte, an dem aufgequollenen und geschwärzten Körper irgendeine Spur von Blut zu erkennen. Seine Bemühungen blieben vergeblich.

“Bei Siga”, flüsterte er. “Es kann nicht sein. Wenn meine gesamte Körperflüssigkeit verdampft wäre, könnte ich nicht mehr sehen und sprechen.”

Vorsichtig bewegte er Zehen und Finger, und Cyrra Malort’ knirschte als Antwort mit den Zähnen.

“Rühr dich nicht!” verstand er. “Du machst es schlimmer, als es sowieso schon ist.”

Sie redeten, als läge er bereits im Sterben und hätte höchstens noch ein, zwei Minuten zu leben.

Die Roboter hüllten ihn in ein Antigravfeld und erwärmten die Luft darin. Die vier Siganesen ließen seinen Körper los und blieben abwartend stehen.

Wohlige Müdigkeit überkam den Verwundeten, und er begann zu schwitzen.

“Der Körper David Golars weist keine Beeinträchtigungen auf”, erklärte einer der Medos.

Die drei Siganesen scharten sich um ihren Kommandanten und jubelten. “Er wird überleben!”

“Wieso überleben?” Golgar begriff eher als seine Gefährten, was der Roboter mit seiner Aussage meinte. Er richtete sich ruckartig auf und achtete nicht auf den Entsetzensschrei Cyrras.

“Vorsicht, er dreht durch!”

Die Roboter ließen ihn seltsamerweise gewähren. Sie versuchten nicht, ihn aufzuhalten. David Golgar glitt durch das Feld zu Boden und kam auf seinen Beinen zu stehen. Hermes Eisar wollte sich zwischen ihn und das Geländer des Stegs werfen, zögerte aber und starrte ihn statt dessen nur aus geweiteten Augen an.

“Seht doch her!” rief Golgar schrill. “Ich kann mich normal bewegen, und in meinem Körper tut nichts weh. Es ist nur das Material dieses dämlichen Anzugs. Es ist durch die Hitze aufgequollen und verkohlt.”

“David Golgar hat recht”, verkündete der Medorobot. “Ihm fehlt überhaupt nichts.”

Die vier starrten ihn an wie einen Geist. Der Cheftechniker riß die verschmorte Jacke auf und zwängte sich ins Freie. Seine Unterwäsche stank erbärmlich, aber die Haut darunter war unversehrt. Lediglich im Gesicht wies Golgar ein paar hellgrüne Flecken auf. Dort würde sich die Haut schälen. Einer der Roboter brachte ein Sprühgefäß in Position und besprengte sein Gesicht mit einer Lotion gegen Brandblasen ersten Grades.

“Du bist unverletzt”, staunte Randy noch immer. “Es ist kaum zu glauben.”

David Golgar achtete nicht darauf.

“Schaut euch meine Heldenmontur an. Ich habe sie getragen, als ich Atlan das Leben rettete. Jetzt ist sie Geschichte wie alles, was hinter uns liegt.”

“Jede Ära geht einmal zu Ende.” Hermes Eisar legte ihm eine Hand auf die Schulter. “Vielleicht bleibst du in nächster Zeit ein bißchen mehr auf dem Teppich.”

David Golgar verfärbte sich leicht und senkte den Blick.

“Ihr habt ja recht. Tut mir leid. Ich wollte euch nicht auf die Nerven gehen. Reden wir von dem Brand. Es sind ausreichend Ersatzteile an Bord. Die Roboter werden höchstens eine Stunde brauchen, bis alles repariert ist.”

“Viel länger darf es auch nicht sein”, bestätigte der Kommandant. “In eineinhalb Stunden endet unsere Hyperraum-Etappe. Wir können von Glück sagen, daß die Leitungen nichts mit den Gravitrafs und den Grigoroff-Projektoren zu tun haben. Sonst könnten wir einpacken.”

Sie wagten es sich nicht auszudenken, was aus ihnen wurde, wenn das Schiff den Schutz durch die Grigoroff-Schicht verlor. Es bedeutete, daß das betroffene Schiff im Hyperraum strandete ohne eine nennenswerte Chance, jemals wieder den Übergang in den Normalraum zu schaffen. Selbst wenn das Raumfahrzeug nicht gleich zerquetscht wurde und es nach einer Weile gelang, die Schicht wieder aufzubauen, ließ sich nicht vorhersagen, in welchem Universum man anschließend herauskommen würde.

Die Crew begleitete ihren Cheftechniker in den siganesischen Diskus hinein, der sich wie ein Modell der Space_Jet ausnahm. Golgar eilte zum nächstbesten Abfallbehälter und warf die stinkenden Reste seiner Montur hinein.

“Starrt mich nicht so an!” beschwerte er sich. “Eure Schamlosigkeit treibt mir das Blut ins Gesicht. Randy, würdest du mich begleiten?”

“Gern, Davy.”

Clement löste sich aus der Gruppe und trat zu ihm. Zu zweit machten sie sich auf den Weg.

“Was kann ich für dich tun?” wollte Clement wissen.

“Ich möchte mit dir die Köstlichkeit des Universums teilen, ein, zwei Tropfen Kaffee. Die Historienspeicher sagen zwar, daß es sich um ein altes terranisches Getränk handelt, aber ich bin sicher, es ist eine Lüge. In einer alten Sammlung von siganesischen Erzählungen habe ich gelesen, daß Kaffee ursprünglich nur auf Siga wuchs. Ein böswilliger Angehöriger der damaligen Solaren Flotte hat sich über das Ausfuhrverbot hinweggesetzt und eine Ladung der wertvollen Pflanzen entführt.”

“Perry Rhodan hat ihn bestimmt zur Rechenschaft gezogen.”

“Kaum. Es handelte sich um Don Redhorse, einen verdienten Kämpfer für die Menschheit. Wie gesagt, es steht in einem Märchenbuch. Dennoch ist es schön, daran zu glauben. Ich denke, es wird den alten Cheyenne-Indianer nicht stören, wenn wir ihn posthum für einen Dieb halten.”

Sie erreichten seine Kabine, und Golgar verschwand, um zu duschen und sich frische Wäsche und Bordkleidung anzuziehen. Anschließend setzten sie zu zweit den Weg fort. Es ging hinaus aus der Zentraleinheit und hinab in die unteren Etagen der Space_Jet, wo sich die Labors und Lagerräume befanden.

Der Cheftechniker, der das Staunen seines neuen Freundes genoß, führte den Funk- und Ortungschef zwischen Stapeln von Kisten bis zum hinteren Ende eines Lagerraumes. Er öffnete einen Wartungsschacht und setzte einen geheimen Mechanismus in Gang. Ein Teil des Bodens hob sich nach oben und schwenkte zur Seite. Ein Loch von ungefähr zwanzig Zentimetern Kantenlänge und fünf Zentimetern Tiefe kam zum Vorschein.

Stolz deutete David Golgar auf die kleinen, silbern glitzernden Beutelchen. Es mußten über ein Dutzend sein.

“Eisar ist schlau, aber so schlau auch wieder nicht”, triumphierte der Siganese. “Natürlich diente die Ladung, die ich offiziell an Bord bringen ließ, nur der Ablenkung. Der eigentliche Schatz des Universums jedoch ist seiner Aufmerksamkeit entgangen. Kein Wunder, denn ich habe ihn bereits Wochen vorher an Bord geschmuggelt.”

Erneut langte er in die Wandöffnung und hantierte an der Steuereinheit. Ein Stück der Wand klappte nach unten und mit ihr die darauf befestigte Kaffeemaschine. Daneben befand sich eine Halterung für die Trinkbecher.

Randolph Clement sog geräuschvoll die Luft durch die Zähne.

“Du hast wirklich an alles gedacht.”

“Nicht wahr? Hätte ich meinem Verlangen nur gleich nachgegeben, dann wäre das Malheur mit dem

Heldenanzug nicht passiert. Wasser Marsch!”

Es zischte, als sich der Behälter der Maschine mit Trinkwasser füllte. Golgar kniete auf den Boden und fischte eines der Päckchen aus dem Versteck. Geschickt riß er es auf und füllte den Inhalt in die Maschine.

“Dieser Schatz ist nicht mit Howalgonium aufzuwiegen”, sagte Clement mit vor Ergriffenheit bebender Stimme und schnüffelte dem verzaubernden Geruch des aus seiner Vakuumpackung befreiten Pulvers nach.

Verzückt beobachteten sie die Maschine bei der Arbeit und verfolgten, wie die dunkelbraune Flüssigkeit in den Glasbehälter tropfte und der Kaffeespiegel unaufhörlich anstieg. David Golgar zapfte zwei Becher voll und deutete auf den Tisch und die beiden Stühle in der Ecke des Baumes. Sie gingen hinüber und setzten sich.

“Laut Beschaffungs_ und Inventarliste ist es ein Ablagetisch für technische Geräte”, eröffnete David Golgar seinem Begleiter. “In Wahrheit dient er ausschließlich den geplanten Kaffeepausen. Wir werden sie vermutlich öfter einlegen können.”

“Du meinst, der Flug nach Mystery dauert länger als erwartet?”

“Das nicht. Aber ich rechne mit längeren Wartezeiten, wenn wir erst einmal angekommen sind. Erwinnere dich an die Aufzeichnung des Gesprächs, das Michael Rhodan vor dreiundfünfzig Jahren mit Philip führte. Vielleicht sind außer den Kindern und den Alten gar keine Veego zu Hause. Es scheint für’ dieses Volk nichts anderes mehr zu geben als die Große Leere. Die GLADOR in allen Ehren, aber zweihundertfünfundzwanzig Millionen Lichtjahre können wir nicht mit ihr fliegen, nur um endlich einen Ennox anzutreffen. Vom Rückweg ganz zu schweigen. Wir müssen uns etwas einfallen ...”

Er nippte an dem köstlichen Gebräu. Verglichen mit den riesigen Kübeln, aus denen Terraner ihren Kaffee tranken, wirkten die siganesischen Tassen eher wie Gegenstände aus dem Mikrokosmos. Und es paßten nicht mehr als ein paar Tropfen der Menge hinein, die ein Mensch wie Armin Assitar alle Stunde in seinen Schlund schüttete.

“Woran denkst du?” erkundigte sich Randy.

“Ich habe ein paar Gimmicks vorbereitet. Nein, stelle jetzt keine Fragen. Ich schweige wie ein Grab. Die Ennox können sich auf einige nette Überraschungen gefaßt machen. Laß uns anstoßen.”

Sie prosteten sich zu, und ließen die Kaffeetassen erklingen.

“Auf eine erfolgreiche Mission”, sagte David Golgar. “Wir Siganesen haben Atlan vor Kummerog gerettet. Dann wird es uns auch nicht schwerfallen, die Tolkander aus der Milchstraße zu jagen.”

5.

Synkona im Taylfing, 1219 NGZ

Ein Zwerg, war der erste Gedanke des Ennox. Ein Zwerg in einem riesigen Mantel.

Der Raunach war ungefähr einen Meter und zwanzig groß. Sein Kopf erschien riesig und mit einem kleinen Gesicht. Was zuerst wie eine weit ausladende Haarpracht aussah, entpuppte sich als glänzender schwarzer Schädel. Vom oberen Teil des Hinterkopfes zog sich ein Knochenwulst bis unter das Kinn. Die Augen ähnelten Rubinen von hoher Leuchtkraft. Der Nasenrücken war schmal und so scharf wie die Schneide eines Messers. Unter den beiden Nasenlöchern lag der lippenlose Mund mit einer einzigen Reihe von scharfen, dolchartigen Zähnen. Vermutlich war der Körper unter der umfangreichen Robe zierlich. Das einzige, was an ein menschliches Wesen erinnerte, ragte in Gestalt von zwei fünffingrigen, wachsgelben Händen unter der Robe hervor.

Das also war Dor_Res Thean.

Dem Ennox lag es fern, Vorurteilen freien Lauf zu lassen. Aber in seiner menschenähnlichen, von den Anoree abgeschauten Gestalt und durch den früheren intensiven Kontakt zu Terranern und Galaktikern waren ihm deren Denkweisen nicht fremd geblieben. Der Raunach machte daher alles andere als einen vertrauenerweckenden Eindruck auf ihn.

“Gestatten, Wilbur”, sagte der Ennox. “Ich freue mich, deine Bekanntschaft zu machen.

A_ZwölfVierhundertsechsendachtzig hat mir viel über dich erzählt.”

“Du bist einer der Unruhestifter”, klang es ihm entgegen. Das Zischeln des, Raunach hörte sich in der Übersetzung durch den Androgynen irgendwie abschätzig an, fast schon beleidigend. “Sei mir willkommen.”

A_12_486 fügte aus eigenem Ermessen hinzu: “Nimm es nicht persönlich. Er will dich nicht beleidigen, sondern greift auf das zurück, was er von den Mitgliedern der Damurial über euch gehört hat.”

“Na gut. Versuchen wir es auf diplomatische Art. Ich entbiete dir meinen Gruß, Dor_Res Thean. Die Mitglieder meines Volkes tauchen immer dort auf, wo man sie am wenigsten erwartet. Daher rührt ihr Ruf. Glaube mir, es ist Zufall, daß ich kurz vor dem Ausbruch der Kämpfe nach Synkona gekommen bin.”

“Der Drang des Schicksals ist in jedem und läßt es nicht zu, daß er sich ihm entzieht. Manche nennen es Fluch, manche Segen. Sobald mein Widersacher mir Zeit läßt, werde ich dir deinen Wunsch erfüllen.”

“Gemach, gemach, Majestät. Die Schiffe deiner Flotte werden mit dem Thean garantiert schnell fertig. Ich denke nicht, daß deine Anwesenheit erforderlich ist.”

Sein Versuch, die Geschehnisse der nächsten Minuten und Stunden zu beeinflussen, schlug fehl. Der Raunach war nicht empfänglich für diese Art der Beeinflussung. Sein Schiff erreichte den Orbit über Synkona und raste zwischen den Planeten hindurch aus dem Zentrum des Taylfmg hinaus. Auf den Bildschirmen loderten die Energiekaskaden der Raumschlacht. Und Dor_Res Thean griff unmittelbar in die Auseinandersetzung ein.

Wilbur zog sich in den Hintergrund des Raumes zurück und nahm in einem der viel zu engen Sessel Platz. Das Material knirschte und gab teilweise nach, aber immerhin vermittelte es ihm so etwas wie einen Halt. Und den brauchte er. Der Ennox umklammerte den flachen Computer vor seiner Brust und bereitete sich auf den Wechsel nach Synkona vor. Bevor die Wände um ihn herum verglühten, wollte er in Sicherheit sein.

Durch eine offene Tür sah er in einem Nebenraum Androgynen vom Typ A_12486 und Raunach gemeinsam an den Terminals arbeiten. Die Raunach trugen schwarze, vielfach gefaltete Umhänge und Handschuhe. Ab und zu warf der eine oder andere einen Blick hinaus in die Halle und auf den fremden Gast, der indem zerbrechenden Sessel um sein Gleichgewicht rang.

“Ja, ja, schaut nur”, murmelte Wilbur. “Ihr könnt es ebensowenig ändern wie ich. Das macht uns automatisch zu Verbündeten. Wir sollten zusammenhalten.”

Das Schiff erzitterte unter ersten Treffern, als Dor_Res es in die Schlacht warf. Der Gegner wußte genau, daß es sich um das Flaggschiff handelte.

“Axo_Nochhi, ich rufe dich”, sagte der Thean in das zunehmende Rütteln und Schütteln hinein. “Was du tust, ist falsch. Ich bin gekommen, weil ich mit dir darüber reden will.”

Ein Zischeln deutete die Antwort an. Leise und gefährlich drang sie aus den Übertragungssystemen, und A_12486 paßte seine Übersetzung entsprechend an.

“Du bist ein Verräter, Dor_Res. Mehr gibt es nicht zu sagen.”

“Nur, weil ich nicht mehr an die Bosheit der Ayindi glaube und die Argumente der Tabubrecher akzeptiert habe?”

Der andere ging nicht darauf ein.

“Ich werde den Planeten mitsamt seiner Thean_Schule vernichten. Zuvor aber stirbst du selbst.”

Ein schwerer Schlag erschütterte den Athuerisk, und Wilburs Sessel brach endgültig auseinander. Der Ennox rutschte zu Boden und blieb zwischen den Trümmern sitzen. Auffordernd starrte er den Androgynen an.

“Dem Schiff wird es bald ebenso ergehen wie diesem Sitz. Habe ich recht?”

“Nein.”

Der Roboter wandte sich an den Thean und tuschelte mit ihm. Dor_Res lauschte aufmerksam und verschränkte die beiden langen Finger der linken mit den beiden kurzen der rechten Hand.

“Gut, ich sehe die Notwendigkeit dieses Vorgehens ein”, entschied er. “Wir haben keine andere Möglichkeit.”

Er setzte sich mit seiner Flotte in Verbindung. Neben dem Kordon aus fünfzehnhundert Schiffen brachen weitere dreitausend aus dem Ortungsschutz der Überlappungszonen hervor und warfen sich den

Angreifern entgegen. Gleichzeitig drehte das Schiff von Dor_Res Thean ab und beschleunigte in den freien Raum außerhalb des Sonnensystems.

Zum erstenmal seit ihrem Eintreffen im Schiff bewegte sich der Androgyne von der Stelle. Er schwebte herüber zu Wilbur und fuhr ein halbes Dutzend Aufnahmeoptiken aus.

“Wir benötigen die Koordinaten, an denen sich einst der Planet Charon befunden hat.”

“Ihr habt sie nicht?”

“Die Große Leere stellt für die Völker der Damurial auch heute eine Tabuzone dar. Du wirst es nicht erleben, daß ein Thean die unsichtbare Grenze überschreitet und in das Nichts einfliegt. Deshalb werden du und ich bald auf ein anderes Schiff wechseln. Dor_Res kehrt nach Synkona zurück. Es gibt viel für ihn zu tun. Die Schüler der TheanSchule haben einen langen Weg vor sich, bis sie für die neue Zeit reif sind.”

Der Ennox nahm seinen Computer vom Hals und schaltete ihn ein.

“Die Daten gehen soeben raus. Hast du sie?”

“Ja. Danke, Wilbur.”

“Sind alle Androgynen so höflich?”

“Wir haben es von Robert Gruener gelernt.”

“Dieser Robert Gruener muß ein interessanter Mensch sein.”

“Ohne ihn wären wir nicht das, was wir sind, und könnten unsere Aufgabe im Reich der Damurial nicht bewältigen.”

“Ich verstehe.”

Der Ennox richtete seine Aufmerksamkeit auf die Bildschirme. Das Panorama der gleißenden Sterne im Überlappungsbereich der drei Sternhaufen verschwand übergangslos und wich diffusen Schlieren von grauer Farbe. Das Schiff war in den Überlichtflug eingetreten.

A_12_486 geriet erneut in Bewegung.

“Wir sollten jetzt Trans_drei aufsuchen”, teilte er mit. “Der Wechsel steht unmittelbar bevor.”

Wilbur sprang auf die Plattform und schielte hinüber zur Gestalt des mickrigen Theans. Dor_Res beachtete ihn nicht. Es war wohl unter seiner Würde, sich weiter um den Fremden an Bord zu kümmern. .

Es beruht auf Gegenseitigkeit, dachte Wilbur. In früheren Zeiten hätten wir uns intensiv um Wesen wie die Raunach gekümmert und nicht lockergelassen, bis wir auch den letzten Baustein ihres Charakters begriffen hätten. Heute ist das anders. Die Große Leere hat uns verändert. Nicht mehr fremde Lebewesen stehen im Vordergrund, sondern etwas anderes. Wir haben eine Spur, und wir werden sie verfolgen, bis wir wissen, was es damit wirklich auf sich hat.

Trans_drei entpuppte sich als kleiner, würfelförmiger Raum mit gepolsterten Wänden und mehreren Dutzend Sicherheitsnischen. Der Androgyne griff mit einem Traktorfeld nach Wilbur und schob ihn in eine der Nischen hinein. Er selbst landete auf dem Fußboden.

“Wie ein Transmitter sieht das nicht aus”, stellte der Ennox fest. “Was ist das?”

“Eine Transportkabine. Die Begegnung findet in wenigen Minuten statt. Die Automatik klinkt die Kabine. aus. Ein Zugstrahl befördert sie hinüber zum Begegnungsschiff, wo sie sich verankert.”

“Verstehe! Schneller geht es nur mit dem Kurzen Weg.”

Wilbur wartete auf ein Rucken oder ein flaues Gefühl im Magen. Es blieb aus. Nichts wies darauf hin, daß sich Transdrei in Bewegung setzte.

“Das wird wohl heute nichts mehr”, stellte der Ennox nach einer Weile fest.

“Wir sind gerade angekommen. Der Athuerisk des Theans befindet sich bereits auf dem Rückweg nach Synkona.”

Der Androgyne zog Wilbur aus der Nische. Gemeinsam verließen sie Transdrei. Ein in sich gedrehter Korridor nahm sie auf. Er leuchtete violett, und sein Boden wies Unebenheiten auf. A12_486 führte seinen Gast in das kugelförmige Steuerzentrum.

Zwei Maschinen seiner eigenen Baureihe erwarteten sie. Lebewesen hielten sich hier nicht auf.

“A_Zwölf_Dreihundertvier und A_Zwölf_Siebenhundertzweiundneunzig”, stellte Wilburs Begleiter die

beiden Reproduktionen vor. "Sie werden uns ans Ziel bringen."

"Die Flugstrecke beträgt etwas mehr als sieben Millionen Lichtjahre", empfingen die beiden Androgynen die Ankömmlinge. "Bittet geduldet euch ein wenig."

Nach terranischer Zeitrechnung und unter Berücksichtigung der rückständigen Antriebstechnik benötigten sie für den Flug fast sechzig Tage.

Wilbur richtete sich die zugewiesene Kabine ein. Wahllos trug er Dinge aus dem Schiff herbei, die ihn neugierig machten und sich transportieren ließen. Ab und zu beschäftigte er A_12_486 als Gehilfen.

Irgendwann wurde ihm der Platz zu eng, und er wechselte in eine andere Kabine. Auch hier sammelte er mehr oder minder wahllos Dinge und Gegenstände. Er bastelte an ihnen herum, und mehrmals rettete ihm der Androgyne das Leben, bevor etwas in die Luft ging und das halbe Schiff zerriß.

"Du solltest uns und den Flug nicht gefährden", mahnte A_12_486 beim vierten Mal. "Zwar bist du das einzige organische Lebewesen in diesem Schiff, aber auch wir Androgynen hängen an unserer Existenz."

"Reproduzieren und Missionieren, ja, ja. Hat dieser Gruener euch das beigebracht?"

"Ersteres ja. Das zweite ergibt sich als logische Konsequenz aus der Tatsache, daß die Mitglieder der Damurial unsere Station am Pulsar Borgia zerstörten und alle Androgynen mit sich nahmen."

"Irgendwie ist es einleuchtend. Von einer schicksalhaften Vorherbestimmung redet ihr aber nicht, oder?"

Die Antwort des Roboters war gut dazu angetan, Wilbur den Glauben an das Universum verlieren zu lassen.

"Wir forschen nach allen Zusammenhängen und werden eines Tages die Antwort finden."

Mit diesem Satz ließ der Androgyne den Ennox erst einmal allein.

Die Tage und Wochen verstrichen voller gähnender Langeweile. Irgendwann mußte Wilbur dem Roboter die Wahrheit über den Kurzen Weg in die Große Leere sagen, aber diesen Zeitpunkt schob er so weit wie möglich von sich.

Eineinhalb Tage vor dem Erreichen des Dunkelplaneten Charon II gab das Schiff Alarm. Übergangslos erwachten die Kommunikationssysteme zum Leben. Ein halbes Dutzend Lautsprecher begannen allein in Wilburs Kabine zu knattern.

"Höchste Alarmstufe", verkündete die Automatik. "Es findet eine Invasion statt. Soeben sind fünfeinhalbtausend Lebewesen an Bord aufgetaucht."

Der Ennox fuhr auf.

"Na endlich. Es wird aber auch Zeit. A_Zwölf_Vierhundertsechsendachtzig, kannst du mich hören?"

"Ja doch, Wilbur."

"Es sind meine Artgenossen. Sie haben sich verabredungsgemäß eingefunden."

"Darüber sollten wir sprechen. Ich erwarte dich in der Zentrale."

Wilbur machte sich auf den Weg. Dreihundert Ennox umringten bereits die Androgynen. Sie begrüßten Wilbur mit verhaltenem Respekt. Nur einer ließ sich davon nicht beeindrucken.

"Da bist du ja, du Herumtreiber!" rief er mit Fistelstimme. "Alles klar?"

"Natürlich. Wie immer, wenn ich etwas in die Hand nehme", entgegnete Wilbur und musterte die Runde.

Ohne Ausnahme trugen alle Ennox kleinere Geräte bis maximal zur Hälfte ihres eigenen Körpergewichts mit sich soviel, wie sie auf dem Kurzen Weg eben mitnehmen konnten.

"Charon wartet auf uns", fuhr Wilbur fort und wandte sich an den Androgynen. "Ich weiß, was du sagen willst, AZwölf_Vierhundertsechsendachtzig. Seit der Zündung des H5_Wasserstoffisotops auf den Samplern und dem endgültigen Dichtmachen der Perforation zwischen Arresum und Parresum können wir in die Große Leere springen und auch auf die Sampler. Charon Zwei haben wir bisher ausgeklammert, da die Gefahr durch die negative Strangeness zu groß ist. Sobald sich die Strangeness verflüchtigt hat, werden wir den Dunkelplaneten bis ins letzte Atom untersuchen."

Fünfunddreißig Stunden später erschien auf der Ortung des Schiffes ein meteoritenzernarbter und von

einer Eisschicht überzogener Himmelskörper. Die Ennox selbst waren es, die die negative Strangeness von Charon II anmaßen.

“Zu früh”, stieß Wilbur hervor und fixierte A_12_486. “Wir konnten das nicht wissen. In dreißig, vierzig Jahren vielleicht.”

Wie sie gekommen waren, verschwanden die Ennox. Übergangslos waren die Androgynen unter sich. A_12_486 blieb nichts anderes übrig, als den Rückflug nach Synkona anzuordnen.

6.

*Space_Jet GLADOR,
10,3 Millionen Lichtjahre entfernt,
13. August 1289 NGZ*

Hermes Eisar traute seinen Augen und Ohren nicht. Fassungslos blieb er stehen und musterte das Ungetüm, das ihm da im Korridor entgegenkam. Es besaß die Form mehrerer ineinander verschachtelter Quader, und es bewegte sich auf sechs Beinen vorwärts, die außen an dem Konglomerat saßen. Das Gespenstische daran war, daß dieses Vehikel mit seinem schwankenden Gang bis auf ein halblautes Seufzen keinerlei Geräusche von sich gab.

Er betätigte die winzige Erhebung an seiner Gürtelschnalle und baute ein Schirmfeld um sich herum auf.

“Kommandant an Zentrale”, sprudelte er hastig hervor. “Kann mir jemand sagen, was das ist?”

“Nein.” Das war Cyrra. “Wir haben keine Meldung vorliegen, daß es das Ding überhaupt gibt. Einen Augenblick. Ich schaue kurz im Ausrüstungslog nach.” Er hörte ihr Atmen und ließ das Ding nicht aus den Augen. Tausend Zentimeter betrug die Entfernung noch, aber sie schrumpfte mit jedem Atemzug. “Tut mir leid, Eisar. Es handelt sich um einen Fremdkörper.”

“Das fehlt uns gerade noch. Gib mir das Protokoll des letzten Orientierungsstopps herunter. Das Ding muß irgendwo an Bord gelangt sein.”

Vor seinen Augen baute sich ein Hologramm auf und wich gemeinsam mit ihm vor dem Ungetüm zurück. Ein Film lief ab und zeigte alle Vorgänge, die sich während des zehnstündigen Halts im intergalaktischen Leerraum abgespielt hatten. Cyrra Malorys Stimme kommentierte die Darstellung.

“Tut mir leid”, sagte sie. “Es kann nicht von draußen stammen. Außerdem wäre es der Ortung aufgefallen. Und wieso sollte es ausgerechnet in dem Sektor lauern, wo wir uns in Unterlichtfahrt befinden?”

“Weil die Ennox es uns auf den Hals gehetzt haben. Die lungern bekanntlich überall herum. Dann benötigt es auch keine Lücke in der Schirmstaffel, sondern die Kerle haben es uns einfach ins Nest gesetzt und sich heimlich auf und davon gemacht. Das Ding wiegt schätzungsweise vierzig Kilo, das ist für einen schwergewichtigen Ennox kein Transportproblem. Die Maschine kann uns die Zentraleinheit problemlos in Trümmer legen.”

“Das werden wir kaum zulassen, oder?”

“Natürlich nicht. Achtung, hier spricht der Kommandant. Rotalarm für das gesamte Schiff! Alle Roboter werden sofort in Marsch gesetzt und nehmen um die Zentraleinheit herum Aufstellung. Wir versuchen, das Ding ins Freie zu locken. Draußen ist es für die Modulas kein Problem, es zwischen ihren Fingern zu zerquetschen. Oh, verdammt!”

“Paß auf!” schrie Cyrra Malory.

Eisar erkannte den Bewegungsablauf im Ansatz und wußte, daß das Ungetüm zum Sprung ansetzte. Wie es zu landen gedachte, ohne sich sämtliche Gliedmaßen zu brechen, darüber machte er sich lieber keine Gedanken; er sah zu, daß er wegkam. Die verschachtelten Quader machten einen Satz durch die Luft.

Aus den Augenwinkeln heraus nahm der Kommandant wahr, daß das Ding gegen die Decke prallte und nach unten stürzte. Vier seiner sechs Metallbeine krachten gegen den Boden und verbogen sich auf groteske Weise. Das Ding verlor sein Gleichgewicht und fiel zur Seite. Ein paar Augenblicke hing es schräg an der

Wand und rutschte dann langsam nach unten. Zwei der Quader lösten sich aus ihren Verankerungen und polterten ihm entgegen.

“Typische Leichtbauweise”, erkannte er und knüpfte automatisch die Verbindung zu den Ennox.

Daß sie mit Spielzeug von Siganesengröße aufwarteten, zeigte, daß sie die GLADOR irgendwann durch Zufall bei einem der Stopps entdeckt hatten oder ab und zu auf Camelot spionierten.

“Ich glaube, das Problem erübrigt sich von selbst, Cyrra Malory. Das Ding ist nicht mehr in der Lage, einem von uns gefährlich zu werden. Ein Scherz der Ennox, die uns auf diese Weise erschrecken und von Mystery fernhalten wollen. Wenn die glauben, daß wir zweihunderttausend Lichtjahre vor dem Ziel umkehren, dann haben sie sich aber böse in den Finger geschnitten, um ein altes terranisches Sprichwort zu benutzen.”

“Du glaubst wirklich, sie schauen uns ständig zu und lassen sich doch nicht blicken?”

Sie spielte auf die Art und Weise an, wie die Ennox den Kurzen Weg gingen. Die Energiewesen von Mystery waren in der Lage, den Raum zu krümmen und zwei beliebige Punkte zueinander zu bringen. Wenn sie dann den Kurzen Weg gingen, machten sie nicht viel mehr als einen Schritt durch eine Tür. Sie besaßen zudem die Möglichkeit, kurz vor dem Schritt einen Blick durch die Tür auf das Ziel zu werfen und sich sodann zu entscheiden, ob sie den Schritt machten oder nicht.

“Möglich wäre es immerhin.”

Hermes Eisar trat an den Schrotthaufen heran und musterte ihn skeptisch. Dem Anbruch des absoluten Friedens traute er noch immer nicht ganz und ließ seinen Schutzschirm eingeschaltet.

“Moment mal.” Eisar kniff die Augen zusammen und schritt um den einen Quader herum. “Das sind eindeutig Schriftzeichen in Interkosmo.”

Drei Wörter nur waren es, die jemand in das Metall geritzt hatte. Sie brachten Eisars Ennox_Theorie zum Einsturz und erweckten alle seine Vorbehalte und Aversionen zu neuem Leben.

MADE BY GOLGAR.

“Ich werfe den Kerl aus der Schleuse”, zischte Eisar, und wer ihn kannte, wußte, daß er es ernster meinte, als wenn er gebrüllt hätte.

Cyrra Malory schwieg eine Weile. “Golgar?” fragte sie dann voller Unglauben. “Steckt er dahinter?”

“Wer sonst. Schau dir das mit der Teleoptik einmal an! Der Wicht hat uns hintergangen. Er hat Material an Bord geschleust, worüber nichts in den Logs und Abrechnungslisten steht. Wer weiß, was er sonst noch alles anstellt. Wir sollten ihn zur Strafe in den Hyperraum katapultieren.”

“Ich glaube, ich weiß, was er sonst noch treibt. Ida Kymber meldet sich gerade aus ihrer Kabine. Sie erzählt mir etwas von Klopfegeistern und rückenden Möbeln.”

“Er hat vermutlich tausend Dinge in der Zentraleinheit versteckt, um sich und uns die lange Flugzeit zu vertreiben. Was für ein Glück, daß wir uns bisher nie gelangweilt haben und er erst kurz vor dem Ziel mit seinen Späßen anfängt. Kommandant an alle. David Golgar ist sofort dingfest zu machen. Randolph Clement, falls du mich hörst, berücksichtige folgendes: Solltest du dich uns aus falsch verstandener Freundschaft in den Weg stellen, dann scheue ich mich nicht, dich zu paralysieren. Ende der Durchsage. Und dir, Cheftechniker David Golgar, rate ich, dich freiwillig zu stellen. Wenn wir dich holen müssen, sperre ich dich bis zu unserer Rückkehr nach Camelot in die Arrestzelle.”

Das ließ sich der Cheftechniker nicht zweimal sagen. Eine halbe Minute später stand er mit dem unschuldigsten Gesicht der Welt vor seinem Kommandanten und streckte ihm die Hände entgegen.

“Mit der Bitte um Nachsicht”, meinte er grinsend, “stehe ich vor dir als armer Sünder. Es tut mir leid.”

Hermes Eisar ließ sich von solchem Gerede nicht beeindrucken.

“Davon bin ich ganz und gar nicht überzeugt”, antwortete er. “Wie wäre es mit acht Wochen bei Wasser und Brotkrumen?”

David Golgar wurde ganz hellgrün im Gesicht und brachte vor Fassungslosigkeit kein Wort hervor. Er leistete nicht einmal Widerstand, als der Kommandant ihm eine Energiefessel um die Arme legte und ihn abführte.

Das Log der GLADOR zeigte den 14. August 1289 Neuer Galaktischer Zeitrechnung, 7.32 Uhr.

“Guten Morgen, es ist Zeit zum Aufstehen”, verkündete der Servo und entlockte Golgar damit ein Seufzen. “Und du hast Besuch. Er wartet draußen vor der Tür.”

“Randy? Er weiß doch, daß ich unter Arrest stehe und keinen Besuch empfangen darf.”

“Nicht Randy. Es ist jemand, der seinen Namen nicht nennen möchte.”

Der Cheftechniker erhob sich, strich sich den Pyjama zurecht und schlurfte barfuß zur Tür. Verwundert registrierte er, daß sie nicht mehr elektronisch verriegelt war und sofort zur Seite glitt.

“Mit mir wäre das alles nicht passiert”, sagte der zwölf Zentimeter durchmessende Kegel und drängelte auf acht Tentakeln herein. Er schob den Siganesen achtlos von der Tür weg. “Du bist selbst schuld.”

Golgar startete den Roboter aus zusammengekniffenen Augen an.

“Ich habe dich bis zum Ende des Fluges deaktiviert. Na und?”

“Deinem Freund Randy verdankst du es, daß ich hier bin und dir helfen kann.”

“Ich brauche keine Hilfe.”

“Nein? Wer soll den Notfallblock ausfahren? Cyrra?”

“Augenblick mal!” Die Blicke des Siganesen wanderten von dem Roboter zur Tür und wieder zurück.

“Willst du damit sagen, Eisar hat meinen Arrest aufgehoben, weil wir das Ziel erreicht haben?”

“Ein gelber Stern vom Typ Sol mit einem einzigen Planeten. Das kleine System liegt fünfzigtausend Lichtjahre vor der Sd_IV_Spiralgalaxis NGC 7793. Die Entfernung zur Milchstraße beträgt zehn Komma fünf Millionen Lichtjahre. Der Planet bewegt sich in einer Entfernung von hundertsechsvierzig Millionen Kilometern um das Muttergestirn.”

“Das will ich sehen.”

“Sag bloß, du hast das Enno_System noch nie angeschaut. Zack, hier kommt es schon.”

Ein prächtiges und den ganzen Raum ausfüllendes Hologramm flammte auf. Die Farben erschlugen David Golgar förmlich. Ehe er etwas sagen konnte, ließ der Roboter die Projektion wieder in sich zusammenfallen.

“Du sollst in die Kommandozentrale kommen. Hermes Eisar verlangt nach dir. Dein Arrest ist aufgehoben, wie du bereits vermutet hast.”

Der Cheftechniker der GLADOR schüttelte den Kopf und zog sich schleunigst an. Kurz darauf rannte er hinter Uri her, als gelte es, einen neuen siganesischen Rekord aufzustellen.

Ich muß sein Programm ändern, überlegte der Siganese. *Er wird mir langsam zu anstrengend.*

Robert Gruener, der Vater der Androgynen, hätte vermutlich seine Freude an dem weiß glänzenden und schlagfertigen Kegel gehabt. Aber Gruener war schon seit Jahrzehnten tot.

Golgar stürmte in die Zentrale und lief Ida Kymber in die Arme. Ihre knöchigen Finger griffen nach ihm, erwischten das linke Ohrläppchen und rissen daran.

“Soviel zum Thema, ‘Wie erschrecke ich die Chefwissenschaftlerin mit Poltergeistern. Du bist ein ungezogener Junge, und ich behandle dich wie einen solchen.’”

Golgar biß die Zähne zusammen, während sie ihre langen Fingernägel in den Knorpel bohrte.

“Ich habe mich dreimal entschuldigt und dir einen holographischen Blumenstrauß nach dem anderen geschickt”; rechtfertigte er sich.

Endlich ließ sie los, aber das Ohr glühte, als habe jemand Lava Barübergossen.

“Jetzt sind wir quitt, Jüngling.”

Auf dem Bildschirm prangte die gelbe Sonne, und ein paar Handspannen rechts davon leuchtete ihr einziger Planet. Das erste Erkundungskommando hatte ihn Enno I genannt, aber bald hatte sich wegen der unerklärlichen Phänomene auf der Oberfläche der Name *Mystery* eingebürgert. Die Veego nannten ihre Welt schlicht *Heimat*.

Der Planet leuchtete als blaues Juwel vor dem Hintergrund der Spiralgalaxis. Mystery besaß einen

Durchmesser von 12.350 Kilometern. Die Schwerkraft lag bei rund einem Gravo, und die Sauerstoffatmosphäre war für Menschen und Menschenabkömmlinge völlig problemlos atembar. Die Oberfläche teilte sich in ein Drittel Landmassen und zwei Drittel Wasser auf. Die klimatischen Verhältnisse entsprachen denen Terras oder auch Camelots. Mystery bot sich dem Besucher als angenehme, völlig naturbelassene und problemlose Welt dar.

“Wenn jetzt ein Ennox auftaucht, sieht er alt aus”, sagte David Golgar. “Mit Ausnahme des Kommandostands außerhalb unserer Zentraleinheit gibt es in der GLADOR keinen Platz für Typen mit Übergröße. Wir sollten so schnell wie möglich die Notfallbox ausfahren.”

“Eine gute Idee”, bekannte der Kommandant. “Kümmere dich darum!”

David Golgar war sich bewußt, daß er Eisar und den anderen ziemlich viel schuldig war. Er verzichtete auf sein großspuriges Gebaren und gab Randolph Clement einen Wink. Gemeinsam eilten sie zum zentralen Antigravschacht und ließen sich in der riesigen Röhre zum Hangar neben den Bodenschleusen hinabtragen. Dort lagerte zwischen verschachtelten Aufbauten und schier endlos aufragenden Wänden die vier mal zwei mal zwei Meter große Einheit und wartete auf ihren Einsatz. Ein Zugstrahlprojektor und ein Schutzschirmaggregat sorgten dafür, daß sich die ausklappbare Metallplattform in eine geräumige Kabine mit einer angeflanschten Loge verwandeln ließ.

Für Wesen wie Terraner und Ennox reichte sie aus. Für Ertruser war sie zu klein.

David Golgar aktivierte das Terminal.

Ein farbiges Hologramm markierte die Grenze, die sie nicht überschreiten durften. Gleichzeitig flammte ein Schutzschirm auf. Die Plattform sank nach unten ins Bodenlose, verschwand in der Schwärze des Alls und klappte zur Seite. Der Syntron zeigte an, daß der Traktorstrahl für die nötige Schwerkraft von einem Gravo sorgte. Anschließend füllte sich die Kabine mit Atemluft. Die holographische Grenze erlosch, und der Boden des Hangars schloß sich wieder.

Golgar aktivierte sein Funkgerät und rief die Kommandozentrale.

“Die Box ist ausgefahren und wartet auf Besuch”, meldete er. “Es kann losgehen.”

Die Rückkehr in die Zentraleinheit glich der Flucht aus einer fremden, riesenhaften Welt in die Geborgenheit der eigenen vier Wände.

7.

Synkona im Taylfing, 1222 NGZ

Dies ist das Wissen um die Geschehnisse vor zwei Millionen Jahren, wie es von der Schule der Theans und den übrigen Lenkern der Damurial seit der Versiegelung der Verbotenen Welten durch die Ayindi zusammengetragen wurde. Eine Wunderwaffe namens Quidor hat nie existiert. Vielmehr handelte es sich bei Quidor von Tanxtuunra um einen Ritter der Tiefe, der im Auftrag höherer Mächte versuchte, der Invasion von der anderen Seite Einhalt zu gebieten.

Daß die Heere des Bösen damals nicht siegten, verdanken die Völker an der Großen Leere einem natürlichen Umstand. Die Wesen von drüben—sie nennen ihren Lebensbereich Arresum—vermochten auf unserer Seite nur etwas mehr als dreißig Tage zu überleben. Dann starben sie zwangsläufig. Als sie dies erkannten, zogen sich die Überlebenden durch die “Löcher” zurück. Quidor und die Allianz aller Völker erklärten die betroffenen Planeten zu verbotenen Welten.

Die Damurial bewacht seither alle jene, die sich diesseits des endlosen Abgrunds befinden. Hundert Millionen Lichtjahre weit erstrecken sich der Einfluß und die Macht der Damurial, und Boten sind überallhin unterwegs, um die neuen Erkenntnisse zu vermitteln. Jene, die wir Galaktiker nennen, verkörpern ebensowenig das Böse wie die Ayindi, und alle haben sie den Bereich um die Große Leere wieder verlassen.

Die Gish_Vatachh wachen weiterhin darüber, daß niemand ohne Erlaubnis das Tabu verletzt, das unsere Vorfahren einst über die Verbotenen Welten verhängt haben. Wir werden nie aufhören, die Übergänge

zu sichern, doch wir sehen sie nun mit anderen Augen. Es werden keine Heere mehr herüber in unseren Lebensraum, drängen, sondern höchstens ein paar Besucher.

Denn vernimm, Pi_Poul Thean, daß auf der anderen Seite das Zeitalter der alles verschlingenden Abruse zu Ende gegangen ist. Leben breitet sich aus, die Völker dort sind von einem äonenlangen Druck befreit und können aufatmen. Sie sind nicht mehr gezwungen, ihre Heimat zu verlassen.

Dor_Res Thean beugte sich nach vorn und berührte mit der schwarzen, gewölbten Stirn die durchsichtige Urne, in der sich die Asche seines Vorgängers befand. Die Asche grieselte—sie reagierte auf die Anwesenheit des Artgenossen.

Etwas wie Triumph durchströmte Dor_Res, und er übertrug die Wahrnehmung auf den toten Artgenossen.

Darimus Thean war dumm, dachte er intensiv. Er hat nicht damit gerechnet, daß sich das Mordkomplott gegen dich ins Gegenteil verkehren könnte. Er hat dich getötet, Pi_Poul. Aber die Erkenntnis, nichts damit bewirkt zu haben, ließ seine Eingeweide verfaulen. Sieben Monate lang ist er gestorben, und sein Leben endete mit einem Schrei der Schmerzen, die er in den Tod mit hinübernahm.

Die Asche in der Urne leuchtete auf. Sie nahm sich ein wenig Energie von ihm, zog sie aus seinem Kopf und verteilte sie gleichmäßig. Hinter dem durchsichtigen Material begann es zu wogen und zu wabern. Die Flocken führten einen Tanz auf und ballten sich zu einer rotierenden Säule zusammen.

Frieden kehrt zurück in das Reich der Damurial, dachte Dor_Res weiter. Die Wächter der Endlosen Grenze besinnen sich auf ihre eigentlichen Aufgaben. Sieh nur, als damals Quidor unsere Streitmächte gegen das Böse führte, ahnten selbst wir noch nichts davon, daß die Xophach einst dem Schlamm und dem Ozean entsteigen würden, um uns als intelligente Bewohner von Gronich nachzufolgen. Und dann ist es so schnell geschehen innerhalb von ein paar hunderttausend Jahren. Es ist der Atem des Universums. Mal geht er schneller, mal langsamer. Wir haben eine Zeit der Raserei hinter uns. Die Zukunft wird anders sein. Freunde leben unter uns und vermehren sich in großer Zahl. Es sind Maschinen mit erstaunlichen Programmen, wie sie keiner von uns erfinden könnte.

Er nahm die Stirn von der Urne. Die Asche rotierte über hundert Atemzüge lang weiter und legte sich langsam zur Ruhe. Pi_Poul Thean war erschöpft.

Dor_Res verließ den Platz zwischen den Säulen und schritt durch die Halle bis zur Rampe. Sie führte hinauf zur Ebene der Säle. Acht Gestalten warteten dort oben auf ihn.

Entführte, Entwurzelte! Ihre Heimat war eine Raumstation am Pulsierenden Feuerstern gewesen. Dort hatten sie sich niedergelassen und geforscht.

Bis die Gish_Vatachh im Auftrag der Theans kamen, die Station zerstörten und die Roboter mit sich nahmen.

Dor_Res Thean kannte viele Roboter unter den Völkern der Damurial. Die Androgynen ließen sich mit keinem davon vergleichen. Sie besaßen etwas, das selbst Lebewesen wie Darimus oder auch Axo_Noehhi vermissen ließen.

“Die Theans erwarten dich im Saal des Hohen Rates”, empfing ihn A_Zwölf_Vierhundertsechundachtzig. “Bist du bereit?”

“Ja. Und ich habe den Segen meines Vorgängers. Füge der Tagesordnung einen weiteren Punkt hinzu und Sorge dafür, daß alle Teilnehmer umgehend von der Änderung in Kenntnis gesetzt werden.”

“Sag mir, was es ist.”

“Es handelt sich um die Namensverleihung an meinen besten Berater, an dich.”

“Ich habe einen Namen, Dor_Res Thean!”

“Ich weiß. Du wirst heute zusätzlich einen Ehrennamen erhalten. Die Versammlung wird darüber abstimmen.”

“Überleg es dir nochmals.”

“Alle Überlegungen sind abgeschlossen.”

Der Androgyne schwieg und folgte gemeinsam mit seinen baugleichen Begleitern dem Leiter der

Thean_Schule in den Saal. Viertausend der *wandelnden Bücher*—exakt das bedeutete der Begriff Thean—hatten sich versammelt. Nur einige wenige, unter ihnen Axo_Nochhi Thean, fehlten. Ihnen war es nicht mehr erlaubt, ihren Fuß in das Zentrum des Taylfing oder sogar auf den Boden von Synkona zu setzen. Das Eintreffen des Schulleiters quittierten sie durch ein ehrenvolles Senken ihrer Häupter.

Stille trat ein. Nur das Atmen von ein paar Adjutanten und Berichterstatlern anderer Völker war zu hören.

Dor_Res schritt zwischen den Reihen hindurch und ließ sich auf den Ehrenplatz in ihrer Mitte sinken.

“Ich eröffne die Beratung”, verkündete er.

Mehrere der Theans hatten nur auf dieses Zeichen gewartet.

“Äußere dich zu den Vorwürfen von Axo_Nochhi!” verlangten sie. “Wehre dich, wenn du kannst.”

Dor_Res ließ Aufnahmen und Kommentare sowie Bestätigungen projizieren. Aus ihnen ging hervor, daß es Schiffe des Widersachers gewesen waren, die die kleine Flotte der Gish_Vatachh angegriffen und vernichtet hatten. Annähernd zehntausend Angehörige aus beiden Völkern waren bei dem Angriff ums Leben gekommen. Wie es dem Thean gelungen war, die Dokumentation zu erstellen, blieb sein Geheimnis. Eines stand mit unverbrüchlicher Sicherheit fest: Alles, was er in Bild und Ton vorlegte, entsprach den Tatsachen. Axo_Nochhi hatte einen schweren Fehler begangen, und der Leiter der Schule von Synkona handelte, wie es ihm Logik und Verantwortungsbewußtsein eingaben. Er sorgte dafür, daß alle Völker der Damurial erfuhren, wer Axo_Nochhi Thean war.

Aufgeregtes Raunen erfüllte den Saal des Hohen Rates. Erst nach längerer Zeit kehrte Ruhe ein, und die Sitzung nahm ihren Fortgang. Die Theans faßten Beschlüsse über die Reduzierung des Wachpersonals an den Verbotenen Welten, und sie verabschiedeten eine Fülle von Verordnungen mit dem Ziel, alle Völker langsam aus dem Trauma der letzten zwei Millionen Jahre zu lösen und zu einer normalisierten Entwicklung zurückzukehren. Bis alle diese Forderungen in Kraft traten und umgesetzt wurden, würden etliche Generationen und in manchen Fällen ein paar tausend Jahre vergehen. Wichtig war, die Weichen zu stellen.

Und das tat Dor_Res Thean mit Entschiedenheit.

Für den letzten Punkt auf der elektronischen Tagesordnung nahm er sich besonders viel Zeit. Obwohl es allen bekannt war, legte er dar, welche Entwicklung die Zusammenarbeit mit den fremden Robotern genommen hatte, seit man sie als Beute vom Leuchtfener mitgebracht hatte.

“Ohne das Wissen der Androgynen würden wir weiter in unseren alten, eingefahrenen Bahnen denken und nicht merken, daß wir uns in einer Sackgasse unserer Entwicklung befinden. Besondere Verdienste um die Damurial hat sich der Androgyne A_Zwölf_Vierhundertsechundachtzig erworben, der seit geraumer Zeit zu meinen Beratern zählt. Aus diesem Grund stelle ich den Antrag, ihm einen Ehrennamen zu verleihen.”

Einige der Anwesenden reagierten überrascht. Sie hatten die Ergänzung der Tagesordnung zwar zur Kenntnis genommen, nicht aber deren Inhalt..

“Wie soll er heißen?” klang es von allen Seiten. “Ist es überhaupt möglich, einer Maschine einen solchen Titel zu übertragen?”

“Es ist möglich. Die Prüfung durch die Statutenkommission ist fristgerecht erfolgt. Bitte nehmt die Anlage zur Ergänzung der Tagesordnung zur Kenntnis.”

“Niemals darf ein Roboter das Amt eines Theans ausüben!”

Die knarrende Stimme gehörte Tonigol Thean, einem Sippenangehörigen des verstorbenen Yllaxers Darimus. Der Methanatmer verbarg seine Gestalt in einem speziell gepanzerten Druckanzug. Es hieß, daß Tonigol mit Axo_Nochhi sympathisierte und im Hohen Rat als sein Spion fungierte.

“Dies ist gewährleistet”, erwiderte Dor_Res kühl. “Es geht lediglich um die Verleihung des Ehrennamens. Ein Amt ist nicht damit verbunden. Dies ist Gesetz, und dafür stehe ich ein.”

Vor allem die letzte Äußerung gab den Ausschlag. Mit nur wenigen Gegenstimmen ging der Antrag durch. Die traditionelle Wasserfanfare der Raunach erklang und erfüllte den Saal mit rauschenden Akkorden. Dor_Res Thean rief den Roboter zu sich.

“Hiermit verleihe ich dir den Ehrennamen A_Zwölf Thean. Nimmst du die Auszeichnung stellvertretend

für alle Roboter deines Zwölfer_Stammes entgegen?”

A_12_486 tat es und zog sich anschließend sofort aus dem Saal zurück.

“Er ist undankbar!” rief Tonigol. “Du hast einen Fehler gemacht, Dor_Res.”

“Kann ein Roboter undankbar sein? Ich sage euch, dieser kann es. Aber es ist nicht Undankbarkeit, sondern Rührung, die ihn treibt. Die Androgynen verfügen über einen Algorithmus ihres Schöpfers, der sie zu solchen Regungen befähigt. Sie sind mehr als gewöhnliche Roboter. Sie haben etwas von dem an sich, was jene Wesen unter den Galaktikern ausmacht, die wir als Menschen oder Terraner kennengelernt haben.”

Der Leiter der Thean_Schule erhob sich und gab damit zu verstehen, daß die Sitzung geschlossen war.

Die Androgynen waren überall im Reich der Damurial unterwegs, und sie reproduzierten sich am laufenden Band. Sie gehörten zu den Schätzen in vielen Schiffen der Raunach, und bald würden sie auf allen Welten sein.

Dor_Res Thean eilte hinaus und die Rampe hinab zur Urne. Während er die neuesten Meldungen entgegennahm, legte er die wuchtige Stirn an das noch immer warme Gefäß.

Meine Gewißheit wächst mit jedem Atemzug, berichtete er der Asche seines Vorgängers. Aber gleichzeitig steigt die Gefahr. Soeben habe ich die Nachricht erhalten, daß Gish_Vatachh einen Stützpunkt der Androgynen angegriffen und alle Roboter vernichtet haben. Axo_Nochhi wird nicht ruhen, bis keiner von ihnen mehr übrig ist. Aber soweit werde ich es nicht kommen lassen. Eines Tages werden wir uns gegenüberstehen. Er und ich. Dann wird sich endgültig entscheiden, wie die Zukunft der Damurial aussieht und ob es eine Zukunft sein wird oder ein Rückfall in die Vergangenheit.

Diesmal brachte die Asche nur ein klägliches Flattern zustande. Aber immerhin zeigte sie ihm, daß Pi_Poul Thean ihn verstanden hatte.

Erleichtert zog Dor_Res sich zurück.

8.

*Space_Jet GLADOR, Orbit um Mystery,
17. August 1289 NGZ*

“Achtundvierzig Stunden warten wir schon, und noch immer läßt sich keiner von diesen Typen blicken. Der Dauerfunk ist sinnlos. Die Ennox sind taub, und mir wird die Zeit lang.”

David Golgar erhob sich und eilte zum Ausgang.

“Uns etwa nicht?” Randolph Clement erhob sich und ging zu ihm hinüber. “Was sollen wir tun, außer zu warten?”

“Ich hätte da einen Vorschlag. Aber sagt zuerst, ob ihr mich überhaupt anhören wollt.”

“Nun komm schon!” Ida Kymber schenkte ihm ein mütterliches Lächeln. “Wir sind dir doch nicht ewig gram wegen deiner Spielereien.”

“Ist das wahr?” fragte Golgar leise.

Die beiden Frauen und Randy nickten einmütig. Nur Hermes Eisar ließ nicht erkennen, was er dachte.

“Erst den Vorschlag, dann alles andere”, verlangte der Kommandant.

“Vielleicht halten die Veego so etwas wie Winterschlaf. Wir sollten landen und uns umsehen.”

“Kommt überhaupt nicht in Frage. Wir halten uns an die Absprachen mit Atlan, Homer und Myles Kantor und greifen nicht in das Leben der Veego ein.”

Randolph Clement kehrte zum Halbrund vor den Steuerkonsolen zurück.

“Entschuldige, Kommandant, wenn ich mit einem Einwand komme. Sie halten unser Schiff garantiert für ein terranisches Beiboot. Solange wir uns nicht zeigen, wird sich der Irrtum nie aufklären.”

“Das spielt keine Rolle. Bevor wir einen Fehler machen, nehmen wir lieber das in Kauf.”

“Es widerspricht unserem Auftrag, so schnell wie möglich mit einem Ergebnis in die Milchstraße zurückzukehren”, wandte jetzt auch Cyrra Malory ein.

Eisar legte das Gesicht in Falten und schwieg. Gespannt warteten die vier auf seine Entscheidung.

“Also gut”, sagte er nach einer Weile. “Wenn sich in den nächsten zwölf Stunden nichts tut, werden David Golgar und Randolph Clement zur Oberfläche fliegen und versuchen, Kontakt mit den Veego aufzunehmen. Als Maßgabe für ‘euren Aufenthalt auf Mystery gelten die Erkenntnisse, die frühere Expeditionen unter Ronald Tekener und Homer G. Adams gewonnen haben, sowie das, was Perry Rhodan damals in seinen Aufzeichnungen zum *Veego-Phänomen* als verbindlich festgelegt hat.”

“Ich danke dir.” Golgar wirkte sichtlich erleichtert. “Ihr findet mich in meiner Kabine.”

*

Die zwölf Stunden verstrichen ergebnislos, und Hermes Eisar gab das Signal zum Einsatz. Golgar und Clement trafen sich am zentralen Antigrafschacht und ließen sich hinunter zum Hangar tragen, wo die Rettungsgondel auf sie wartete. Sie schleusten aus und verließen Minuten später den Orbit.

“Gebt uns Nachricht, sobald sich hier oben ein Ennox blicken läßt”, sagte der Cheftechniker.

Cyrra Malory auf dem Bildschirmholo senkte zur Bestätigung den Kopf.

“Sie werden die Landung des Beiboots bemerken und reagieren”, antwortete sie ihm. “Guten Flug.”

“Danke.”

Der Abstieg durch die Atmosphäre dauerte eine halbe Stunde. In zwei Kilometern Höhe ging die Gondel in Horizontalflug über. Die Taster bestrichen die Oberfläche Mysterys und suchten nach Spuren. Noch zeigten sich keinerlei energetische Aktivitäten. Hätten die beiden Siganesen es nicht besser gewußt, wären sie zu dem Ergebnis gekommen, daß es auf dieser Welt noch nie eine höherstehende Zivilisation gegeben hatte. Alles wirkte unberührt und friedlich, aber je länger Randolph Clement hinausschaute, desto unruhiger wurde er.

“Etwas ist anders”, sagte er nach einer Weile. “Davy, schau dir die Aufnahmen an, die damals gemacht worden sind.”

Sie überflogen das grasbewachsene Tiefland und näherten sich einer Hochebene, die sich als Landeplatz eignete.

“Tut mir leid, ich kann keinen Unterschied zwischen den Aufnahmen und der Wirklichkeit erkennen”, antwortete Golgar und musterte den Freund verstohlen.

Clement hielt es kaum noch in seinem Sitz. “Achte auf die Bergspitzen”, stieß der Funk_ und Ortungschef hervor.

Golgar starrte von der Darstellung des Hologramms hinüber zum Horizont und dann wieder auf das dreidimensionale Bild.

“Du hast recht, Randy. Die drei höchsten Gipfel existieren nicht mehr.”

Er änderte geringfügig den Kurs und hielt auf das hintere Ende der Hochebene zu, wo die Zinnen des Gebirges in den Himmel ragten. Clement zoomte die Berge heran.

“Von allein können sie nicht abgefallen sein, also hat jemand sie abgesägt oder weggeschossen. Syntron, ich brauche eine chemisch_physikalische Auswertung.”

Das Beiboot überquerte die Hochebene und sank auf eine Flughöhe von tausend Metern. Zum Greifen nah wanderten die Felsformationen unter ihm entlang. In den Tälern und Schründen lagen Unmengen von Geröll, als habe jemand diesen Teil des Planeten in eine Kiesgrube verwandelt.

Der Syntron lieferte die Auswertung, und David Golgar verglich die Werte mit denen im Datenspeicher. Es gab keine Spuren einer Einwirkung von außen, etwa durch Kampfhandlungen.

“Also doch ein natürliches Ereignis.” Der Funk_ und Ortungschef der GLADOR zuckte mit den Achseln. “Ich hätte es nicht für möglich gehalten. Laß uns nach weiteren Spuren Ausschau halten.”

Sie verzichteten auf eine Landung und behielten ihre Flughöhe bei. Hinter dem Gebirgszug fiel das Gelände steil zu einer bewaldeten Hügellandschaft ab, die sich bis zum Horizont erstreckte.

Ein Teil davon sah aus, als habe ein Hurrikan furchtbaren Ausmaßes gewütet. Quadratkilometerweise war der Wald entwurzelt und teilweise unter Erdreich und Felsplatten begraben. In breiter Front zog sich die

Verwüstung dahin.

Wieder ergab die chemisch _physikalische Analyse keinen Hinweis auf ein Fremdverschulden.

“Ennox_Koller”, murmelte David Golgar. “Wer weiß, was mit diesem Volk los ist. Vielleicht zerstören sie ihren eigenen Planeten.”

Clement beschleunigte die Gondel.

“Sie haben damals angedroht, sich ganz zurückzuziehen”, sagte er. “Mir ist nicht ganz wohl bei dem Gedanken. Wir sollten zusehen, daß wir so schnell wie möglich ein Lebenszeichen von ihnen erhalten. Ich steuere die Nachtseite an.”

Golgar nickte heftig. Er konnte es kaum erwarten, das Modell des Universums in freier Natur zu sehen und nicht immer nur als verkleinerte Holographie.

Immer wieder entdeckten die Meßgeräte Spuren der Zerstörung. An manchen Stellen sah es aus, als habe jemand mit einem riesigen Bagger die Oberfläche des Planeten umgegraben.

Knapp zehntausend Kilometer legten die Siganesen zurück, bis am Horizont der Terminator auftauchte, die Grenze zwischen Nacht und Tag. Das Beiboot sank tiefer und landete dort, wo die Helligkeit langsam, aber sicher in das Dunkel der Nacht überging.

David Golgar aktivierte seinen persönlichen Roboter. Uri tat durch ein lautes Quäken kund, daß er einsatzbereit war.

“Komm nach vorn!” forderte Golgar den Kegelroboter auf. “Wir verlassen die Gondel und sehen uns um.”

“Du willst mir damit sagen, daß wir uns bereits auf Mystery befinden. Warum formulierst du es so umständlich?”

Randolph Clement lachte.

“Du solltest sein Programm ändern, Davy.”

“Vielleicht ...”

Sie verließen das Beiboot, und Golgar schickte Uri auf Patrouille. Er sollte ihnen wildes Getier wie Springwürmer, Nager und Mystery_Wölfe vom Leib halten.

Der Cheftechniker steuerte eine kleine Erhebung im Gelände an und ließ sich oben auf der Kuppe nieder. Die Dämmerung an dieser Stelle des Planeten näherte sich ihrem Ende, und am Firmament tauchten Millionen schimmernder Sterne auf. Seit Rhodans erstem Besuch auf der Welt der Ennox wußte man, daß es sich dabei um eine Projektion des Standarduniversums handelte, um das gewaltigste Planetarium, das jemals irgendwo errichtet worden war. Wenn man den Worten der Ennox Glauben schenken wollte—was nach den Erfahrungen mit ihnen nicht nur den Terranern ab und zu schwerfiel _, dann arbeiteten die Veego seit Jahrmillionen an der Vervollständigung dieses Modells, in das sie bei ihrem Tod eingingen.

“Also ich ...”, begann David Golgar, “... mir fehlen die Worte. Ein einmaliger Anblick. Es ... ist ...”

Ertastete nach der Hand des Freundes und drückte sie.

“Es ist, als sei das Universum auf die Ausmaße dieses planetaren Himmels verkleinert”, sagte Randolph Clement leise. “Eine grandiose Leistung eines einzelnen Volkes. Ja, ich bin sicher, die Veego werden es schaffen. Irgendwann in naher Zukunft. Sie brauchen keine Millionen Jahre mehr dazu. Es wird bald vollständig sein.”

Sie ließen ihre Blicke am Modell entlangschweifen. Drüben im Westen fehlte noch ein Stück, aber über ihnen war es bereits vollkommen.

Golgars Hand zuckte plötzlich.

“Da!” sagte er nur. “Da!”

Ein Stück vom Zenit südwärts glitzerte die diamantene Pracht eines Galaxienclusters. Doch die Lichtflut nahm innerhalb von Sekunden ab. David Golgar zählte nicht einmal bis zehn, dann erlosch ein Stück der Projektion. Es blieb verschwunden, und als der Siganese den Arm ausstreckte und eine Faust machte, bedeckte die Faust in etwa die entstandene Lücke.

“Einfach weg”, hauchte Randy verdattert. “Die Veego haben es weggenommen.”

Golgar begann unruhig auf der Kuppe hin und her zu spazieren. Gemeinsam mit Randolph Clement entdeckte er noch ein gutes Dutzend weiterer Flecken, schwarz und winzig und in Horizontnähe kaum auszumachen. Hastig aktivierte der Cheftechniker sein Armband und funkte die GLADOR an. Er schilderte ihre Entdeckung.

“Wir sehen nach”, versprach Hermes Eisar. “Geduldet euch ein paar Augenblicke.”

Aus den Augenblicken wurden Minuten. Die Gondel erhielt riesige Datenmengen aus dem Orbit und baute ein Hologramm von mindestens fünfhundert Metern Länge und zweihundert Metern Höhe auf. Es legte sich vor den Himmel und wanderte hin und her, bis es mit dem Hintergrund des künstlichen Sternenhimmels deckungsgleich war. Die beiden Siganesen entdeckten sofort die Unterschiede.

“Alle Löcher, die wir feststellen, haben früher nicht existiert”, meldeten sie zur GLADOR hinauf. “Was geschieht mit dem Modell des Universums?”

“Keine Ahnung”, antwortete Eisar aus dem Orbit. “Versucht, es in Erfahrung zu bringen. Aber seht euch vor! Wir messen hinter eurem planetaren Horizont hyperenergetische Strukturerschütterungen an. Wenn euch euer Leben lieb ist, startet sofort!”

In Begleitung von Uri hetzten sie zur Gondel zurück und leiteten den Alarmstart ein. Das Beiboot raste in den Nachthimmel hinauf und blieb in vierzig Kilometern Höhe hängen, bis Hermes Eisar Entwarnung gab. Danach kehrten sie im Eiltempo zur Oberfläche zurück. Beinahe angstvoll musterte David Golgar die Projektion hoch über dem Planeten.

Man brauchte kein Hellseher zu sein, um zu erkennen, daß irgend etwas mit dem Modell geschah—und wahrscheinlich auch mit den Veego, die daran arbeiteten.

*

“Eine Katastrophe?” Hermes Eisars Stimme troff vor Unglauben. “Unsinn, David Golgar! Schlag dir das sofort aus dem Kopf. Wo soll sie herkommen?”

Der Cheftechniker gab keine Antwort. Erfuhr herum und warf seinem Roboter einen vernichtenden Blick zu.

“Wieso übermittelst ‘du die Daten nicht in den Orbit?” fuhr er ihn an. “Wenigstens einen Funken Solidarität sollte ich von dir erwarten können.”

Der kegelförmige Apparat gab ein schrilles Fiepen von sich.

“Du bist daran schuld”, beschwerte sich der Roboter. “Du hast mich mit allem möglichen Firlefanz vollgestopft und keinen Platz für eine winzige Syntronik gelassen. Ich beziehe meine Kapazitäten derzeit aus dem Bordsyntron des Beiboots und lege alle Daten darin ab. Damit ist meine Aufgabe erledigt. Wenn die Crew im Orbit die Daten nicht abrufen, liegt es nicht an mir.”

“Aha”, machte der Siganese. “Wenn ihr da oben zu faul seid, kann ich euch auch nicht helfen. Da! Da ist es schon wieder! Diesmal ganz nah.”

Deutlich schlugen die Taster aus. Einen halben Kilometer entfernt bildeten sich energetische Wirbel, als habe jemand mehrere Triebwerke mit starken Streuungspotentialen eingeschaltet.

“Es sind Veego_Kinder”, sagte Randolph Clement. “Wir sollten ihnen ausweichen.”

Der Cheftechniker widersprach. Die Energiemuster stimmten nicht mit denen junger Veego überein, wie sie aus der Datenbank des Syntrons hervorgingen.

Per Funk schaltete Golgar die Taster der Gondel ein und holte sich ein exaktes Ortungsraster des betroffenen Gebietes. Er setzte Uri in Marsch und schickte den Roboter in die Nähe der Strahlungsquellen.

Die Eigenbau_Maschine aktivierte mehrere Projektoren und bestrich einen der Wirbel mit modulierter Strahlung. Frequenz und Wellenlänge der beiden Quellen hoben sich gegenseitig auf, und der Wirbel erlosch. Wenige Meter neben der Stelle bildete er sich neu. In seinem Zentrum entstand ein winziger Sog.

“Ich fasse es nicht”, stieß Golgar hervor. “Die Energie verschwindet im Nichts.”

Entgegen ersten Vermutungen wies der Vorgang keine Übereinstimmungen mit einem Black Hole auf.

Grafisch ließ sich das Gebilde als Loch von wenigen Nanometern Durchmesser darstellen, durch das Energie in den Hyperraum entwich. Die Phänomene ähnelten denen, wenn ein Raumschiff mit veralteten Hypertriebwerken in das fünfdimensionale Kontinuum überwechselte. Der Unterschied bestand lediglich darin, daß sich der Vorgang auf Mystery quasi im Mikrokosmos abspielte.

“Es kann alles oder nichts bedeuten”, wiegelte Hermes Eisar ab. “Verzichtet auf Mutmaßungen und liefert Fakten.”

Der Cheftechniker schickte ein Dutzend Flugsonden aus und verteilte sie auf ein Gebiet von hundert Quadratkilometern. Je weiter die Sonne am Himmel emporwanderte und sich dem Zenit näherte, desto mehr häuften sich die Orte, an denen es zu energetischen Anomalien kam. Kleine und große Wirbel entstanden. Manche blieben eine halbe Stunde auf der Stelle, andere erloschen bereits nach wenigen Sekunden. Drei der zwölf Sonden gaben ein Notsignal ab und meldeten den Ausfall aller Systeme.

Hermes Eisar warnte erneut und empfahl den Start, aber Golgar und Clement sträubten sich.

“Wir hätten gar nicht zu landen brauchen, oder? Jetzt sind wir hier und bleiben es”, sagte der Cheftechniker der GLADOR.

Zwei der Sonden stürzten aus fünfzig bis hundert Metern ab und zerschellten auf dem felsigen Untergrund. Die dritte Sonde hing reglos in der Luft. Ihr Syntron verlor seine Energie. Es dauerte eine halbe Minute, dann hörte das Antigravfeld auf zu existieren, und die Sonde fiel wie ein Stein in die Tiefe. Sie verschwand in einem Schlammloch, und David Golgar hakte sie unter der Rubrik *Expedition_Sachverluste* ab.

Auf der Nachtseite ereigneten sich neue Erschütterungen im Hyperbereich. Die Ausläufer rasten als Schockwellenfront durch die Atmosphäre des Planeten sowie die Oberflächenkruste. Der Boden hob und senkte sich, und für den Zeitraum von vier Minuten legte sich Blindheit über alle Hypergeräte. Danach funktionierten sie wie eh und je, aber die Wirbel waren verschwunden und kehrten nicht mehr zurück.

Die beiden Siganesen schickten die restlichen Sonden auf eine Reise um den Planeten und setzten ihrerseits die Suche mit der Gondel fort. Irgendwann, so hofften sie, mußten sie fündig werden. Es sei denn, es gab auf Mystery keine Veego mehr.

Am späten Nachmittag überflogen sie einen Landstrich mit niedrigen Büschen, breitblättrigem Gras und vereinzelt Felsbastionen. In einer Entfernung von knapp zehn Kilometern entdeckten sie in einem Taleinschnitt eine Ansammlung von Energiegebilden, die zu den Mustern paßten, wie sie in der Datenbank des Syntrons abgespeichert waren.

“Endlich!” flüsterte David Golgar. “Ich kann es kaum erwarten.” ‘

“Wir dürfen bloß keinen Fehler machen”, warnte Randolph Clement.

Fünf Kilometer vor dem Ziel setzte die Gondel geräuschlos auf. Die beiden Männer schleusten die restlichen Sonden aus und folgten ihnen mit Hilfe der Antigravs bis zum Talrand. Von da an gingen Golgar und Clement zu Fuß.

Im Lichtschein der tiefstehenden Sonne Enno entdeckten sie die ersten der Energiegebilde. Sie besaßen Kugelform von unterschiedlichem Durchmesser und ähnelten nebelartigen Gebilden, die von innen heraus in verschiedenen Blautönen leuchteten.

Diese hier traten in kleineren und größeren Schwärmen auf. Jeder Schwarm folgte einer mehr oder minder einheitlichen Flugrichtung. Einzelne Gebilde scherten jedoch immer wieder aus, flogen zur Seite oder empor und näherten sich den Sonden, die das Gelände beobachteten. Sie tanzten auf und ab, vollführten regelrechte Sturzflüge und fanden sich zu kreiselnden Tänzen zusammen. Ganze Gruppen hüpfen hin und her, verfielen in Reglosigkeit und schossen dann unvermittelt in eine andere Richtung davon.

“Seht ihr sie?” hauchte David Golgar. “Wir haben sie endlich gefunden. Nein, eigentlich haben sie uns gefunden.”

Im Orbit sahen sie nur das, was Uri in die Gondel übertrug. Die Ortung in der Umlaufbahn war nicht in der Lage, die Veego auszumachen. Die Zusammenhänge waren nicht vollständig erforscht, aber es hing mit dem kosmischen Modell über Mystery zusammen.

Uri wagte sich ein wenig weiter vor als die Sonden. Der Roboter quittierte es mit einer Notmeldung. Ein

Schwarm aus mindestens drei Dutzend der Gebilde stürzte sich auf den weißen Kegel. Golgars Eigenbau ergriff diesmal programmgemäß die Flucht und brachte sich hinter den beiden Männern in Sicherheit. Die Siganesen blieben stehen.

“Nicht bewegen!” flüsterte der Cheftechniker. “Wir lassen sie herankommen. Bei Lemy, es sind ziemlich viele.”

“Ich zähle über zweihundert Stück”, sagte Randy kaum hörbar. “Ich glaube, sie kreisen uns ein.”

Es mußten mehr sein, vierhundert oder fünfhundert. Ohne Ausnahme waren sie klein.

Veego_Kinder. Sanft glitten sie über dem Talboden entlang, drifteten nach links und rechts und schraubten sich in spiraligen Bahnen aufwärts und abwärts.

Randolph Clement zerrte David Golgar plötzlich am Ärmel und wollte ihn mit sich ziehen. Der Siganese schüttelte die Hand unwirsch ab. Wie gebannt, blickte er auf den Tanz dieser Wesen. Über den Wipfeln des Tals tauchten weitere Schwärme auf.

Massen von Veego_Kindern. Mehr, als man je auf Mystery gesehen hatte.

Endlich machte es bei David Golgar “klick”.

“Die Zerstörungen der Planetenoberfläche!” rief er unterdrückt. “Natürlich!”

Überall hatten sie unerklärliche Schäden entdeckt. Jetzt begriffen sie die Ursache. Es hing mit dem Lebenszyklus der Veego zusammen. Dieses Volk vermehrte sich durch Teilung, und es geschah ungefähr alle fünfzig Jahre. Jeder Teilung ging ein Kippen des planetaren Magnetfeldes voraus, das den Vermehrungszyklus auslöste. Und in seiner Folge kam es zwangsläufig zu Teilverwüstungen der Oberfläche.

Die Veego hatten sich vor kurzem geteilt.

Der Cheftechniker der GLADOR kam nicht dazu, den Gedankenfaden weiterzuspinnen. Mehrere Schwärme änderten abrupt die Richtung und stürzten sich auf die Sonden und die beiden Männer am Boden. Überall knatterte und knisterte es. Aus Golgars Multifunktionsgürtel kräuselte sich dünner Rauch und zeigte an, daß sich die High_Tech der Gürtelschnalle soeben verabschiedet hatte.

Endlich hörte der Siganese auch den Warnschrei des Freundes. Er fuhr auf dem Absatz herum und rannte hinter Randy her. Die Energiegebilde beschrieben einen aggressiven Tanz über seinem Kopf, und sie erzeugten eine enorme elektrostatische Aufladung seines Körpers. Die Haare standen ihm senkrecht zu Berge, und seine Augenlider flatterten. Selbst sein Atemrhythmus geriet durcheinander. So schnell seine Beine ihn trugen, rannte er davon und sah zu, daß er die riesigen Grashalme und die baumhohen Büsche zwischen sich und die Verfolger brachte.

Aber die Gebilde waren schneller. Wie Schneeflocken in einem Schneesturm tanzten sie plötzlich überall. Die beiden Siganesen wichen nach links aus und dann nach rechts, aber die VeegoKinder spielten nur mit ihnen und ließen sie Haken schlagen wie Karnickel. Eine Atempause gönnten sie ihnen nicht.

Irgendwann sah David Golgar ein, daß alles keinen Sinn mehr hatte. Auf einer Bodenwelle blieb er stehen und hantierte an seiner Kornschleife.

“Golgar an Gondel. Hole uns mit einem Traktorstrahl heraus.”

Etwas begann an ihm zu zerren, aber nach zwei Atemzügen verschwand das Phänomen. Die Gondel meldete einen Teilausfall ihrer Aggregate.

Sie waren also auch dort.

“Wir sind verloren”, stöhnte Randolph Clement. “Wenn Hermes Eisar uns jetzt nicht hilft, ist alles aus.”

Golgar schlug sich gegen die Stirn.

“Nicht alles”, stieß er hervor. “Du vergißt die Gimmicks.”

“Oh!” machte Randy nur. Golgar schnaubte angriffslustig.

“Wir drehen den Spieß um und rücken den Veego ein wenig auf die Pelle. Ronald Tekener hat es im Oktober zwölfhundertsieben vorgemacht. Die Wirkung wird nicht lange auf sich warten lassen.”

“Du weißt, daß seine Methoden damals umstritten waren und es noch heute sind. Hermes würde so etwas nie erlauben. Außerdem denke ich, daß er alles gefilzt hat, was sich an Technik in der Gondel befindet.”

“Genau.” David Golgar triumphierte. “Alles bis auf Uri!”

Wieder kamen ihnen die Energiegebilde gefährlich nahe, und das Kribbeln im Gesicht verhiess nichts Gutes. Schulter an Schulter hetzten die beiden Siganesen weiter. Zwanzig Schritte schafften sie, dann verlegte ihnen eine andere Gruppe durchsichtiger Schemen den Weg.

“Uri!” schrie der Cheftechniker. “Volles Programm!”

Ein Stromschlag traf ihn und warf ihn zu Boden. Randolph Clement stürzte neben ihn und schlug mit dem Kopf gegen einen Ast. Benommen blieb er liegen.

“Programm läuft”, klang es aus dem Funkgerät, ehe es den Geist aufgab.

Elektrische Stöße erfaßten die beiden Körper und warfen sie auf und nieder. Golgar und Clement preßten die Lippen zusammen und stöhnten leise. Der letzte Funke Faszination über das Volk der Veego wich endgültig aus ihrem Bewußtsein.

Die Veego_Kinder wollten nicht spielen, sie wollten sie vertreiben oder noch Schlimmeres mit ihnen anstellen.

Es paßte in das Bild, das sie sich vom derzeitigen Zustand Mysterys machten. Nichts war mehr so wie früher. Die jüngste Veränderung des Magnetfeldes schien alles durcheinandergebracht zu haben.

Die Vorstellung, daß das Volk der Veego nach einer Superteilung, vor dem Untergang stand, löste enorme Angst in David Golgar aus. Sie überlagerten alles, selbst seine Furcht vor dem Schmerz der Elektroschocks.

“Beeilung!” ächzte der Cheftechniker der GLADOR. “Wir halten nicht länger durch.”

Grelle Lichtstrahlen in Rot und Violett stachen durch die Luft. Gleichzeitig bildete sich hoch über ihnen das wabernde Abbild einer energetischen Kugel, die hin und her hüpfte. Grüne Blitze zuckten aus ihr hervor in Richtung Boden. Gestalten in allen Farben und Schattierungen tauchten auf, feuerspeiende Drachen und riesige Flutwellen, die sich den irrlichternden Energiegebilden entgegenwarfen und sie zu verschlingen drohten.

Die Holo_Show wirkte. In die Veego-Kinder kam Unordnung. Sie schwankten hin und her, dann beschleunigten sie und stoben nach allen Richtungen auseinander. Mehrere Dutzend sanken offenbar vor Schreck nach unten durch und näherten sich den beiden Gestalten, die sich in Krämpfen wanden.

“Uri!” hauchte Golgar und kämpfte verzweifelt gegen die Stromschläge, die seinen Körper und jetzt auch seinen Kopf trafen.

Ein paar Atemzüge noch, dann würde er das Bewußtsein verlieren. Randolph Clement stöhnte immer lauter und verstummte plötzlich.

Laserähnliche Lichtspeere zuckten am Boden entlang und streiften die Siganesen. Sie trafen die Gebilde und trieben sie davon. Ein paar Augenblicke lang schwankten die jungen Veego unschlüssig hin und her, dann ergriffen auch sie die Flucht. Die Elektroschocks hörten auf, und David Golgar sammelte seine Kräfte und richtete sich stöhnend auf.

“Ihr könnt zurückkehren”, klang es in diesem Augenblick aus Uris Richtung und mit Eisars Stimme. “Soeben ist ein Ennox in der Notfallbox aufgetaucht.”

Übergangslos wich die Lähmung von David Golgar.

“In Ordnung, wir kommen”, sagte er und beugte sich über Randy.

Clement stöhnte wieder und schüttelte benommen den Kopf.

“Es hat gewirkt?” fragte er mit bebender Stimme.

“Ja. Und wir sollten uns beeilen, bevor wir etwas verpassen.”

*

Zu dritt saßen sie in der Empfangsloge ganz oben unter der Decke der Notfallbox. Die Steuersyntronik errichtete ein Optikfeld, das den Ennox auf ein Fünftel seiner tatsächlichen Größe verkleinerte. Der Ennox trug einen SERUN, und als er den Helm öffnete, kam ein pausbäckiges Gesicht zum Vorschein. Auf dem anscheinend haarlosen Kopf saß ein giftgrüner Dreispitz mit gelben Federn. Aus zusammengekniffenen Augen musterte der Ennox seine Umgebung. Und er sagte nach zehn Minuten noch immer kein Wort.

Hermes Eisar entschloß sich, den unhaltbaren Zustand nicht länger tatenlos zu ertragen.

“Mach endlich den Mund auf!” forderte er.

“Ich warte”, sagte das Wesen. “Irgendwann wird er sich ja wohl blicken lassen.”

“Von wem sprichst du?”

“Na, von wem wohl? Von Rhodan. Letztes Mal hat er seinen Sohn geschickt. Diesmal ist er garantiert selbst gekommen. Man kann es sich an den mmh—Fingern abzählen.”

“Zehn sind es. Zehn Finger.”

Der Ennox starrte seine Hände an und nickte dann.

“Du hast recht. Es sind exakt zehn.”

“Sehr gut. Würde es dir etwas ausmachen, wenn ich dir verrate, daß Rhodan sich nicht an Bord befindet?”

Der Ennox blickte verdutzt drein und holte tief Luft.

“Ich will nicht Wilbur heißen, wenn das stimmt. Mich kannst du nicht auf derart plumpe Art hereinlegen.”

“Schau dich im Schiff um! Dann wirst du schnell merken, daß ich die Wahrheit sage. Die GLADOR ist zwar ein Raumschiff der Menschen, aber sie trägt eine rein siganesische Besatzung durchs All.”

“Ich fasse es nicht”, murmelte der Ennox. “Natürlich nehme ich alles zurück, was ich im Zusammenhang mit meinem Namen gesagt habe.”

“Du bist also Wilbur.”

“Natürlich. Ich komme mit einer Beschwerde und möchte den Kommandanten sprechen.”

“Ersteht vor dir. Ich bin Hermes Eisar. Bitte setz dich.”

Wilbur musterte mißtrauisch den grazil wirkenden Sessel, den die Siganesen nachträglich in die Notfallbox verfrachtet hatten.

“Danke, kein Bedarf. Hör mir mal gut zu, Eisar! Vom Volk der Siganesen haben wir anderes erwartet als Belästigungen am laufenden Band. Ihr geltet allgemein als vornehm und zurückhaltend, rücksichtsvoll und von enormem Einfühlungsvermögen. Und jetzt das!”

“Wovon sprichst du?”

Wilbur knirschte mit den Zähnen. “Von einer Penetranz ohnegleichen. Was bildet ihr euch ein? Selbst in den wildesten und ungestümsten Zeiten sind wir mit den Galaktikern nicht so umgesprungen, wie ihr das mit uns tut.”

“Ich verstehe kein Wort”, konterte Eisar am Rande der Sprachlosigkeit. “Kannst du etwas genauer beschreiben, was du meinst?”

Statt einer Antwort verschwand Wilbur, und fast gleichzeitig tauchte ein anderer Ennox auf. Dieser trug keinen Schutzanzug, sondern hüllte sich in ein Gewand aus lauter Schnüren, die unaufhörlich raschelten. Seine Glatze leuchtete und spiegelte in allen Farben des Regenbogens.

“Tausende unserer Kinder sind dem Wahnsinn nahe”, platzte der Typ heraus. “Und alles wegen euch. Ihr treibt sie mit Absicht in den Untergang.”

Schwups, war er weg und tauschte mit einer weiblichen Ennox. Sie hatte blondes Haar, einen Schmolmund und eine ‘Figur, bei der es Hermes Eisar abwechselnd heiß und kalt wurde. Sein Körper spannte sich an, und er warf verstohlene Blicke auf Ida Kymber und Cyrra Malory.

“Ich bin Claudia”, flötete die Mystery_Ausgabe eines Pin_up_Girls. “Ich bin empört und schon ganz krank. Wenn ihr die Übergriffe auf unsere Kinder nicht sofort einstellt, müssen wir zurückschlagen.”

Der nächste Ennox war klein und dick, mit einem Doppelkinn und Hamsterbacken.

“Rufe diese Unholde sofort zurück!” verlangte er und verschwand.

An seiner Stelle tauchte erneut Wilbur auf und verschränkte die Arme vor der Brust. “Wird es bald?”

Hermes Eisar schwante Übles. Er wandte sich an das Syntronsystem. “Wo stecken die beiden?”

“Sie haben Mystery verlassen und werden in einer halben Stunde eintreffen. Golgar und Clement verfolgen die Vorgänge in der Notfallbox auf einem Hologramm.”

“Das ist gut, sogar sehr gut.” Eisar hob die Stimme. “Da ihr mich sehen könnt, kann ich es euch gleich sagen. Ich bringe euch beide vor ein Kriegsgericht. Ihr wandert für fünfzig Jahre in den Bau. Das ist die Mindeststrafe.”

“Sieh dir erst einmal die Aufzeichnungen an, wie es uns ergangen ist”, rechtfertigte sich der Cheftechniker. “Unter dem Ansturm der jungen Veego hätten wir beinahe unser Leben verloren. Es blieb uns nichts anderes übrig, als uns auf diese Weise zur Wehr zu setzen.”

Eisar fixierte Wilbur und ließ gleichzeitig ein Hologramm entstehen, das die Vorgänge auf der Oberfläche zeigte. Wilbur tat gelangweilt, aber die drei Siganesen bemerkten wohl, wie er krampfhaft mit—einem Auge auf das Holo schielte.

“Alles halb so wild”, konstatierte der Kommandant und verheimlichte seine Betroffenheit. “Vermutlich ein Mißverständnis.”

Der Ennox starrte demonstrativ zu Boden. “Warum seid ihr hier?”

Hermes Eisar schilderte die Entwicklung in der Milchstraße und das Verschwinden von Rhodan, Bull und Saedelaere.

“Wir brauchen eure Hilfe, Wilbur. Alle Galaktiker brauchen sie. Deshalb sind wir gekommen. Das kleine Volk der Siganesen besteht nur noch aus dreihundertsiebenundzwanzig Individuen. Es wird den Ansturm der Tolkander nicht überstehen.”

Wilbur hob ruckartig den Kopf und blickte Eisar in die Augen.

“Es bricht mir das Herz”, murmelte er. “Ihr erwartet tatsächlich, daß wir euch Informationen über die Tolkander liefern und nach dem Verbleib von Rhodan und seinen Begleitern forschen? Wir haben Wichtigeres zu tun.”

“Es hängt mit der Großen Leere zusammen, nicht wahr? Philip soll kommen.”

Den letzten Satz bekam der Ennox nicht mehr mit, denn er war bereits verschwunden. Dafür tauchte ein anderer auf, diesmal zusammen mit einer Frau.

“Was ist auf Mystery los?” empfing sie der Siganesen. “Welche Bedeutung haben die Hyperphänomene und die Löcher, die im Modell entstehen?”

“Frag Philip!” rief der Mann und war weg.

Die Frau fügte hinzu: “Es geht euch nichts an. Verschwindet.”

Sie machte es ihnen vor, aber Hermes Eisar würde den Teufel tun und den Orbit verlassen. Jetzt, da sie die Ennox endlich so weit hatten, daß sie sich blicken ließen, wäre ein Rückzug einer Kapitulation gleichgekommen.

Die Ennox wechselten sich ebenso schnell ab wie die Fragen.

“Findet Rhodan. Holt Philip!” rief Eisar und drehte seinen Stimmverstärker auf. Ein alter Mann streckte ihm die Zunge heraus und ging.

“Was ist mit der Großen Leere?” fragte Ida Kymber einen Schönling mit blonder Lockentolle.

Und Cyrra Malory sagte gleichzeitig: “Nenne uns den Aufenthalt von Rhodan.”

Der Ennox zuckte mit den Achseln, pffte schrille Töne und verabschiedete sich mit einer leichten Verbeugung.

Eine halbe Stunde ging das so; inzwischen trafen David Golgar und Randolph Clement ein und setzten sich neben ihre Artgenossen in die Loge. Die fünf tuschelten miteinander und achteten nicht auf den Ennox, der gerade erschien. Der legte den Kopf schief und hing mit den Augen förmlich an ihren Lippen.

“Redet deutlicher!” verlangte der Ankömmling. “Eure Lippenbewegungen sind kaum erkennbar”

Die Siganesen blickten sich betreten an.

“Eine Beleidigung ist das”, stieß der Kommandant schließlich hervor. “Der Kerl nimmt uns nicht für voll.”

“Keine Beleidigung”, rief der Ennox. “Ich bin auch nicht voll.”

“Bist du taub?”

“Was hast du gesagt?_Ja, ich bin taub. Ich lese von deinen Lippen. Deshalb sprich deutlicher.”

Eisar hielt mit dem Syntronverbund Rücksprache.

“Du bist der Ennox namens Keskidi”, stellte er dann fest.

Keskidi nickte eifrig.

“Was ist los auf Mystery? Und was sucht ihr noch immer an der Großen Leere?”

Keskidi legte den Kopf noch schief.

“Philip hat gegenüber Rhodans Sohn den Mund zu voll genommen. Die Große Leere interessiert uns überhaupt nicht. Und auf Mystery ist nichts los. Alles ist ruhig, alles läuft normal.”

“Ihr hattet eine Teilung. Und euer Modell des Universums löst sich auf.”

“Vielleicht eine optische Täuschung. Wir wissen von nichts.”

“Lüge!” rief David Golgar empört. “Der Kerl will uns für dumm verkaufen. Hör mir genau zu, Keskidi! Wir verlangen, daß Philip persönlich erscheint und uns Auskunft gibt. Sonst kehren wir auf die Oberfläche zurück und veranstalten einen Budenzauber, daß euch Hören und Sehen vergeht.”

“Blütenzauber? Bitte nicht.” Keskidi rang die Hände. “Philip ist zur Zeit nicht anwesend. Habt Geduld. Ich gehe ihn suchen. Er wird kommen. Ja, bestimmt.”

Mit diesen Worten verschwand er, und nach ihm ließ sich kein Ennox mehr sehen.

Hermes Eisar wandte sich an seinen Cheftechniker.

“Ausnahmsweise bin ich mit deiner Methode einverstanden. Wenn wir diese Kerle nicht unter Druck setzen, warten wir in hundert Jahren noch auf eine Antwort.”

“Wunderbar.” Golgar gelang es mal wieder nicht, ernst zu bleiben. “Bis dahin bin ich seit fünfzig Jahren aus der Haft entlassen.”

9.

Clyransdorf unter Sophen, 1222 NGZ

Der Himmel war übersät vom Licht der Dörfer. Wie goldene Edelsteine hingen sie vor der Schwärze des Alls. Vereinzelt zogen Leuchtspuren am Himmel entlang, winzige Positionslampen von Pendelschiffen, die die Siedlungen miteinander verbanden.

Das leise Summen der Funkanlage lenkte Kal_Deer ab und erinnerte ihn daran, daß sein Dienst noch nicht zu Ende war. Er kehrte in das Gebäude mitten in Clyrans zurück und schaltete auf Empfang.

“Kal_Deer spricht. Was kann ich für dich tun?”

“Sieh an, einer der Schüler persönlich”, klang es ihm spöttisch entgegen. Deutlich hörte er den gefährlichen Unterton in der Stimme des anderen.

Alarmiert huschten die Finger des Raunach über die Konsole und aktivierten die Raumortung.

Der Funkspruch kam aus dem achten Quadranten. Dort war kein Raumschiff gemeldet. Die Pulks der unbewohnten Asteroiden eigneten sich hervorragend als Deckung für Schiffe.

“Wer bist du, und was willst du?” erkundigte sich Kal_Deer. Die Aufzeichnung des Gesprächs lief, und der junge Raunach holte sich die Daten aller Schiffe auf, den Schirm, die sich den Asteroidendörfern in den letzten dreißig Tagen genähert hatten. Eines der Schiffe mußte ein Beiboot zurückgelassen oder seinen Abflug nur vorgetäuscht haben.

“Ich will dich und alle anderen, die diesen Teil des Universums bewohnen. Ab sofort gehören die Dörfer zu meinem Territorium. Sag das deinem Herrn und Meister, du Stiefellecker eines Verrückten.”

“Niemand ist verrückt. Ich muß dich enttäuschen. Ein Raunach ist so normal wie der andere. Hast du das vergessen?”

Kal_Deer löste den internen Alarm aus und sandte gleichzeitig einen gerafften Impuls an die Hyper_Sendestation. Da der Unbekannte mit der böartigen Stimme sich irgendwo zwischen den kahlen Asteroiden aufhielt, konnte er diesen Impuls ortonstechnisch nicht erkennen.

“Du bist zu jung und unerfahren, um die Gefahr zu erkennen, Kal_Deer. Erwinnere dich an die schönsten

Ereignisse deines Lebens, denn es werden die letzten Erinnerungen sein.” ‘

Das Antwortsignal traf ein und zeigte ihm, daß irgendwo in ein paar Lichtjahren Entfernung ein Flottenkontingent den Alarm erhielt und sofort aufbrach.

“Ich werde das tun. Wie heißt du?”

Ein häßliches Zischen erklang.

“Ein Name ist so gut wie der andere. Nenne mich einfach Darimus. Dor_Res lügt, wenn er behauptet, ich sei tot. Empfange dieses kleine Geschenk von mir, Kal_Deer.”

Geistesgegenwärtig berührte der Thean_Schüler den Kontakt am oberen Ende der Kommunikationsleiste und schaltete die Verbindung ab. Die Energiepegel schlugen gewaltig aus und zeigten ihm, daß er gerade noch rechtzeitig reagiert hatte. Der Unbekannte benutzte einen Energieprojektor im Funkwellenbereich, mit dem er Geräte zur Explosion bringen konnte. Es gab keinen Zweifel, daß der andere ihn hatte töten oder zumindest verletzen wollen.

Der junge Raunach wechselte den Kanal. “Kal_Deer an Flotte. Ich aktiviere die Verteidigungsanlagen.”

Der Unbekannte mit der häßlichen Stimme nannte sich Darimus und wollte ihm vorgaukeln, daß er aus dem Volk der Yllaxer stammte. Kein methanatmender Yllaxer sprach Raunachisch in einer solchen Perfektion, daß er damit Stimmungen vermitteln konnte.

Der Unbekannte war eindeutig ein Raunach. Kal_Deer brauchte nicht übermäßig intelligent zu sein, um zu wissen, daß Axo_Nochhi ihn geschickt hatte. Die Asteroidendörfer galten als Juwel raunachischer Siedlungen entlang der Großen Leere. Und sie waren relativ schutzlos, eher Wallfahrtsorte denn vorgeschobene Außenposten. Daß der Thean des irregulären Sternhaufens zu den Verehrern von Dor_Res und den Anhängern der neuen Schule auf Synkona zählte, stellte sich immer mehr als ein großes Glück für das ganze Volk heraus.

Die Ortung erfaßte das Schiff. Einen Augenblick lang glaubte Kal_Deer, ein gigantisches Monstrum vor sich zu haben. Dann entdeckten seine Augen, daß es sich lediglich um ein Paket aus mehreren Athuerischen handelte. Etwas wie Belustigung erfüllte den Raunach, während er das leichte Flimmern des Schirms über den Dörfern in sich aufnahm. Überall in den Häusern gingen die Lichter aus. Der stille Alarm bewirkte, daß die Raunach ihre Wohnungen verließen und die Sicherheitszonen im Innern der Asteroiden aufsuchten.

Kal_Deer verließ das Gebäude und setzte sich auf den Schlitten. Er mußte nach Tommi sehen. Tommi hielt sich seit zwei Tagen in den Dörfern auf, und A_Zwölf Thean hatte ihn seiner Obhut empfohlen.

Tommi war ein Fremder. Er sah Terranern und anderen Galaktikern ähnlich, stammte jedoch aus einem weit von deren Heimat entfernten System und übte den Beruf eines Kartographen aus. Angeblich hieß sein Volk Ennox, aber er stritt es ab. Tommi redete viel und aß nichts. Statt dessen saß er Tag und Nacht auf einem Felsen oberhalb des Dorfes und arbeitete mit einer transportablen Speichereinheit, deren Arbeitsweise Kal_Deer wohl nie begreifen würde.

Der junge Raunach setzte den Schlitten in Gang und glitt durch das Dorf und den Hohlweg hinauf bis zu den Felsen. Inzwischen hatte sich beinahe vollständige Dunkelheit über Clyrans gesenkt. Es war nur Wesen wie den Raunach gegeben, Restlichtmengen zu verstärken und die Umgebung fast so deutlich zu sehen wie am hellichten Tag.

“Kartograph Tommi, hier kommt Kal_Deer!” rief er so laut und schrill, wie es ihm möglich war. “Wo steckst du?”

Der Felsen und die Plattform waren leer. Am Himmel droben zuckten grelle Blitze auf und verfangen sich in dem energetischen Hauch, der die Asteroidendörfer schützte.

“Tommi, wir werden angegriffen. Ich habe keine Zeit, lange nach dir zu suchen. Zeig dich!”

Es kam keine Antwort. Kal_Deer gab sich mit dem Gedanken zufrieden, daß der Fremde sich entfernt hatte. Vielleicht hielt er sich auf der anderen Seite des Asteroiden auf. Clyransdorf war nicht sehr groß, man konnte den Felsbrocken an einem einzigen Tag umrunden.

Aus den Blitzen hoch über Kal_Deer wurde ein Bündel, und es schlug mit ungestümer Kraft in den Schutzschirm des Asteroiden, ein. In dem gleichmäßigen Gespinnst bildeten sich Risse und Zacken, und der junge Raunach erkannte die Hinterlist des Angreifers in ihrer ganzen Konsequenz. Hastig berührten seine

Finger den Knopf mitten im Steuerkreis des Schlittens.

“Sie schießen auf einen einzigen Punkt im Schirm”, zischelte er. “Sie werden den Schutz zerstören und über Clyrans herfallen.”

Er schob den Krafthebel nach vorn und jagte den Schlitten weiter bergauf zwischen die Felsen. Noch immer gab es von Tommi keine Spur; Kal_Deers Unruhe nahm zu. Er fuhr die seitlichen Stabilisatoren des Schlittens aus und zog sich die Kapuze der Schülerkutte weit über den Kopf. Aus der Mittelkonsole zwischen den Beinen holte er die Atemmaske heraus und stülpte sie sich über den Kopf.

Ein Knall aus der Höhe drang zu ihm herab. Droben am Schirm brannte die Luft, und dann zerstob der Schutzschirm in einer gewaltigen Energiekaskade. Ungeschützt lag der Asteroid nun vor dem Angreifer.

“Komm nur!” lockte der Raunach. “Ich werde dir die Maske herunterreißen, wie Dor_Res es bei Axo_Nochhi getan hat.”

Der Gedanke, daß die Bewohner in Sicherheit waren, verlieh ihm eine Selbstsicherheit, wie er sie nie zuvor an sich beobachtet hatte. Wärme durchflutete seinen Körper; er hätte es mit einer ganzen Flotte von Gegnern aufgenommen, wenn er dazu Gelegenheit erhalten hätte.

Tommi war nicht da, und für einen kurzen Augenblick keimte ein schrecklicher Gedanke in Kal_Deer auf. Was, wenn es sich bei dem Fremden um einen Agenten des Angreifers gehandelt hatte?

Hastig und unter Gefühlen des größten Bedauerns schob er es von sich.

Jemand, den A_Zwölf Thean für vertrauenswürdig hielt, war es auch.

Wieder blitzte es droben bei dem Paket aus Raumschiffen. Eine feurige Lohe stach herab auf den Asteroiden und erfaßte Clyrans.

Der junge Raunach erstarrte und machte einen Lenkfehler. Der Schlitten verkantete sich zwischen den Felsen und blieb stecken.

“Er hat gelogen”, erkannte Kal_Deer voller Betroffenheit. “Der Unbekannte will die Dörfer nicht für sich, er will sie zerstören.”

Ein Schlag erschütterte das Felsmassiv. Die Feuerlohe aus Bordgeschützen erreichte das Dorf und tauchte es in eine Woge glühender Hitze. Innerhalb von Sekunden schmolzen die Häuser dahin. Die Hitze brandete nach allen Seiten und rollte am Felsmassiv aufwärts.

Verzweifelt riß Kal_Deer am Schlitten und versuchte, ihn freizubekommen. Das Fahrzeug hatte sich so unglücklich verklemmt, daß es keinen Sinn hatte. Der Raunach stieg ab und rannte davon, so schnell es seine Beine zuließen.

Die Woge war schneller. Sie holte ihn ein, als er den Felskamm erreichte und sich anschickte, den Abhang hinabzurutschen, der in die Schlucht führte. Die Druckwelle warf ihn zu Boden, dann fegte die Glut über ihn hinweg und verbrannte alles, was er auf der Haut trug. Stechender Schmerz fuhr durch seinen Körper, weil der Knochenschild am Kopf aufzuweichen begann. Halb bewußtlos rollte er sich zur Seite und kam halb unter einem überhängenden Felsen zu liegen. Verflüssigtes Gestein tropfte auf ihn herab. Halb wahnsinnig vor Schmerz, wagte er nicht, sich zu rühren. Die schmalen Lippen bewegten sich fast unhörbar, und Reste der verkohlten Zähne fielen aus seinem Mund.

“Hilfe!” flüsterte er in der tiefsten Stimmlage, zu der er fähig war. “Helft mir.”

Undeutlich sah er plötzlich einen Schatten über sich. Tommi! Der Kartograph trug einen Schutzanzug.

“Hilfe ist da. Halt aus!” verstand er das Übersetzergerät des Fremden. “Hier ist es aber heiß.”

“Ich ... ver... verbrenne.”

Unsichtbare Hände griffen nach ihm und zogen ihn unter dem Felsen hervor. Sie hoben ihn an bis auf die Höhe von Tommis Gesicht.

“Ein Glück, daß ich gerade noch rechtzeitig zurückgekehrt bin”, hörte Kal_Deer ihn sagen. “Siehst du dort oben die vielen Lichter? Es sind eure Schiffe. Clyrans können sie nicht mehr retten, aber die anderen Dörfer.”

Triumph keimte in dem jungen Raunach auf, und er überlagerte die starken Schmerzen. Kal_Deer ignorierte die Tatsache, daß er sich kaum noch rühren konnte und in seinem Kopf ein riesiger Bohrer zu toben

schien—ein Zeichen, daß der Knochenschild für alle Zeiten zerstört war.

“Laß mich die Lichter sehen”, bat er.

Der Fremde drehte das Feld mit seinem Insassen so, daß Kal_Deer alle Lichtpunkte erkennen konnte. Die TheanSchiffe näherten sich von allen Seiten und ließen dem Angreifer keine Chance zu entkommen. Dieser versuchte, sich einen Weg freizuschießen, doch die Übermacht war zu groß.

Plötzlich tauchten um Tommi herum fünf Gestalten auf. Sie kamen aus dem Nichts, und sie jagten Kal_Deer einen gehörigen Schrecken ein.

“Keine Angst”, erklärte der Kartograph. “Es sind Freunde von mir.”

Die fünf beugten sich über ihn und hoben seinen Körper ein Stück an.

“Er ist zu schwer”, stellten sie fest. “Wir können ihn nicht mitnehmen.”

“Ich danke euch”, sagte Tommi. “Geht wieder an eure Arbeit. Ich bleibe bei ihm, bis eines der Schiffe eintrifft.”

Sie verschwanden spurlos, und Kal_Deer begriff, daß der Wahnsinn von seinem Bewußtsein Besitz ergriff. Die Zeit war da. Er würde den Übergang gefaßt und mit Triumph erleben.

“Ich sterbe!” schrie er. “Sagt es Dor_Res daß ich zu Pi_Poul Thean gehen möchte.”

“In—seine—Urne?” stotterte Tommi.

“Mit seiner Asche vereint.”

Die Stimme Kal_Deers versiegte. Er sah, wie das Paket aus Angreifern im Feuer der Retter explodierte und die Trümmer nach allen Seiten davonsoben. Dann wurde es dunkel vor seinen Augen, und das Knistern im brüchigen Knochenschild zeigte an, daß sich der Zeitpunkt nicht mehr hinausschieben ließ.

“Ich werde deine Asche persönlich nach Synkona bringen”, verstand Kal_Deer den Fremden.

Es war das letzte, was der junge Raunach in seinem Leben wahrnahm. Ein Zucken lief durch den Schild, ehe er endgültig abbrach.

Kal_Deer war tot. .

10.

*Space_Jet GLADOR,
Orbit um Mystery,
21. August 1289 NGZ*

Ein Poltern schreckte den Siganesen auf. Er blinzelte schlaftrunken und starrte über den Rand der Loge hinweg, in der er Wache schob. Das optische Verkleinerungsfeld war derzeit nicht eingeschaltet, und der Siganese erschauerte vor dem riesigen Gesicht, das keine drei Meter von ihm entfernt aufragte

Auf der hellen Haut zeichneten sich Dutzende von Flecken ab. Das Ganze erinnerte den Cheftechniker an die Oberfläche eines Sterns mit lauter Sonnenflecken. Wäre da nicht die riesige Nase gewesen, hätte er es sogar geglaubt. Über ihr leuchteten links und rechts zwei wasserblaue Augen_Ozeane, in denen der Siganese zu ertrinken fürchtete.

“Ein Alptraum”, murmelte er. “Ich bin übermüdet.”

“Dann wird es Zeit, daß du aufwachst”, brüllte ihn eine schrille Stimme an. Sie machte ihn mit einem Schlag wach und durch den Lärm sofort wieder halb bewußtlos.

“Philip”, krächzte David Golgar. “Nicht so laut. Ich rufe die anderen.”

Er brauchte es nicht zu tun. Sie befanden sich bereits auf dem Weg und trafen wenig später ein. Erneut ließ das Optikfeld den Ennox auf ein erträgliches Maß schrumpfen.

“Fünf Siganesen, sieh an.” Philip stemmte die Fäuste in die Hüften und beugte sich nach vorn. Nacheinander musterte er die Insassen der Loge. “Beeilt euch. Ich habe nicht viel Zeit.”

“Du hast uns mehr als zwei Tage warten lassen.” Hermes Eisar klammerte sich an den Rand der Loge und starrte Philip wütend an.

“Kein Wunder. Ihr habt mich von einer wichtigen Mission weggeholt.”

“Von der Großen Leere. Soviel wissen wir bereits. Was ist los? Könnt ihr uns wirklich nicht helfen, Informationen über die Tolkander und den Aufenthalt von Perry Rhodan und seinen Gefährten zu erhalten?”

Der Ennox ging nicht darauf ein. Er verschränkte die Finger und drehte Däumchen.

“Damals, als die Galaktiker die Abruse besiegt hatten und ES durch die Nocturnen und die von ES wieder losgelassenen Konzepte dafür sorgte, daß im Arresum der Grundstein für Inseln des Lebens entstand, schien das Kapitel Große Leere abgeschlossen zu sein”, begann Philip. “Aber war es das wirklich? Die Superintelligenz hat die Konzepte bekanntlich nicht nur einmal eingesetzt, sondern mehrfach, und was in der Vergangenheit geschah, kann sich auch in der Zukunft ereignen. Für uns Ennox gab es kein Größtes Kosmisches Rätsel mehr. Die Hürden waren beseitigt, und die Terraner hatten ihre Schuldigkeit getan. Hamamesch und Tolkander haben uns nie interessiert und werden das auch nie ...”

“Du redest um den heißen Brei herum”, fiel Eisar ihm ins Wort. “Was ist auf Mystery los? Und was an der Großen Leere?”

“Nichts. Wir haben damals schnell gemerkt, daß wir von nun an ungehindert in die Große Leere vorstoßen konnten. Auf den Samplern stellten wir jedoch fest, daß der merkwürdige Zufallsgenerator immer noch wirkte. Wenn wir von einer der Passagewelten auf eine andere gehen wollten, landeten wir meist nicht auf der, die wir zum Ziel hatten. Immerhin ermöglichte es uns, die Sampler zu erforschen. Und wir machten uns an die Katalogisierung der Großen Leere und des kosmischen Bereichs um sie herum.”

Er berichtete über die ersten Kontakte zu den Androgynen und den Raunach der neuen Thean_Schule sowie über Auseinandersetzungen innerhalb der Damurial.

“Die Katalogisierung hat uns Jahrzehnte eurer Zeitrechnung beschäftigt”, fuhr er fort. “Dabei hätten wir beinahe das Wesentliche übersehen.”

“Was ist das *Wesentliche*?” riefen die fünf Siganesen wie aus einem Mund.

Philip winkte ab. ‘

“Nach allem, was wir in Erfahrung gebracht hatten, mußte es einen Ersatz für Charon geben. Im_Austausch mit dem Mars kam Trokan ins Solssystem, also gingen wir davon aus, daß auch Charon durch eine andere Welt ersetzt worden war. Wir nannten sie Charon Zwei. Natürlich brachte sie ein gefährliches Potential an negativer Strangeness mit sich, und so wagten wir es nicht, blindlings in die Nähe des Fokus der Sampler zu gehen und uns dort umzusehen. Wir starteten insgesamt zwei Expeditionen dorthin. Schwamm drüber. Es hat uns weitergebracht, aber das eigentliche Problem nicht gelöst.”

“Ich glaube dir kein Wort”, platzte David Golgar heraus. “Vergiß nicht, wir kennen euch genau. Wenn ihr euch in etwas verrennt, dann laßt ihr nicht locker, bis ihr alles wißt. Ihr habt Charon Zwei vermutlich Stein für Stein umgegraben und den Planeten komplett zerlegt. Immerhin kam er aus dem Arresum, und ihr hofftet ähnlich wie die Terraner auf Trokan, alte Archive oder sonstige Hinweise zu finden. Egal auf was, Hauptsache Hinweise.”

“Du hast ein falsches Bild von uns”, entgegnete Philip ungewöhnlich ernst. “Wir sind keine Pausencloons. Uns geht es um das kosmische Modell. Sobald es vollendet ist, wird das Universum vollkommen sein.”

David Golgar lachte laut. “Das Modell macht aber den Eindruck, als würde es sich innerhalb weniger Wochen oder Monate auflösen. Vielleicht erklärst du uns, warum das so ist. Saugt die Große Leere euer Planetarium auf? Woher rühren die Strukturerschütterungen im Hyperbereich? Vor sechs Stunden haben wir wieder eine angemessen.”

“Bin ich Hochschullehrer? Tut mir leid, Siganesen, aber ich habe keine Zeit, euch einen stundenlangen Vortrag über Zusammenhänge zu halten. Wir wissen jetzt, wie es funktioniert, und wir kennen die Verbindung zwischen Mystery, den Samplern und Charon Zwei. Das muß euch als Information reichen. Ich habe zu tun. Macht euch ein paar schöne Stunden. Bis dann!”

“Wir werden die Kinder deines Volkes ein wenig unterhalten und Jagd auf alle Energiegebilde machen, die uns vor die Ortung kommen”, sagte David Golgar. “Wie findest du das?”

In Philips Gesicht bewegte sich keine Miene.

“Erpressung, ja? Wie tief ist das moralisch hochstehende Volk der Siganesen gesunken?”

Außer dem Cheftechniker liefen alle dunkelgrün an. Golgar rettete die Situation. Er warf sich in die Brust und hob eine Hand.

“Ich bin in meinem Volk die absolute Ausnahme”, bekannte er. “Nicht umsonst nennt man mich den Helden von Camelot. Atlan hat mir sein Leben zu verdanken.”

“Häuptling Silberlocke ist auch noch da? Dann grüß ihn von mir. Und richte es ihm so schnell wie möglich aus. Hier gibt es für euch nichts mehr zu tun. Mystery ist ausgesprochen uninteressant.”

“Sriin!” schleuderte David Golgar ihm entgegen. “Elendiger Boloshambwer! Wieviel Abscheu und Ekel vermag dieser Name bei den Arcoana noch immer zu erzeugen? Glaubst du wirklich, ihr könntet euch auf diese Weise aus’ der Verantwortung stehlen? Indem ihr euch einfach unsichtbar macht?”

“Wir machen uns nicht unsichtbar. Wir *sind* es. Und jetzt lebt wohl. Es ist alles gesagt. Wir werden uns nie mehr wiedersehen.”

“Das glaubst auch nur du!”

Philip runzelte die Stirn und verschwand. Die fünf Siganesen sahen sich an.

“Er meint es nicht ernst, oder?” fragte Ida Kymber den Cheftechniker.

“Doch. Aber er wird dennoch wiederkommen. Philip ist Aktivatorträger. Das wirkt sich aus, selbst wenn er es am liebsten verleugnen möchte. Er wird Wert darauf legen, daß Perry und die anderen aus der Clique der Unsterblichen erfahren, was auf Mystery geschieht. Ich frage mich nur, wieso er es damals Michael Rhodan nicht schon gesagt hat.”

“Vielleicht wußte er es noch nicht”, meinte Randolph Clement. “Davy, denk daran, daß die Ennox erst warten mußten, bis sich die Strangeness von Charon Zwei abgebaut hatte. Lange kann das noch nicht hersein.”

Der Syntronverbund der GLADOR meldete sich mit einer, alarmierenden Nachricht. An zwei Dutzend Stellen auf Mystery ereigneten sich hyperstrukturelle Verzerrungen. Und die Sonden, die die beiden Siganesen auf der Oberfläche zurückgelassen hatten, schickten neue Aufnahmen von der Nachtseite. Über vierzig weitere Stücke aus dem Planetarium waren verschwunden.

Die Gesichter der fünf Frauen und Männer verdüsterten sich.

“Wie es aussieht, haben die Ennox den Bogen überspannt und stehen vor dem Untergang ihres Planeten und ihres Volkes”, sagte Hermes Eisar. “An die Arbeit! Zwei Gruppen landen. Ich bleibe hier und bewache die Notfallbox. Wir versuchen zu helfen, wo immer es geht. Ich glaube, wir sind es den Veego trotz allem schuldig.”

ENDE

Bei den Ennox scheint in der Tat einiges nicht zu stimmen, wie das kleine Kommando der Siganesen über Mystery immer deutlicher merkt. Die Antworten auf die Rätsel scheinen in der Vergangenheit zu liegen.

Mehr darüber im zweiten Teil des Ennox_Doppelbandes, der von Arndt Ellmer geschrieben wurde. Der Roman erscheint in der nächsten Woche und trägt den folgenden Titel:

VERMÄCHTNIS DER VEEGO